

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Nr. 65.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.
Abonnementpreis 65 Pfennig vierteljährlich
auschl. Postbefreiungsbüch.

Leipzig, den 6. Juni 1907.

Anzeigen im „Korr.“ kosten: die vierspaltige
Nonpareilzeile 25 Pfennig;
Versammlungsanzeigen sowie Arbeitsmarkt
aber nur 10 Pfennig die Zeile.

45. Jahrg.

Bitte ums Wort.

Der Meinungsaustrausch zwischen dem Kollegen Schaeffer und der „Korr.“-Redaktion hat in ausgiebiger Weise stattgefunden und ist, wie es scheint, nunmehr auch beendet. Hierbei sind mancherlei angelegentlich vor-handene Uebelstände beleuchtet worden, die doch wohl bei näherer Betrachtung ein etwas andres Bild bieten dürften. Im großen und ganzen dreht es sich — um der Hauptsache des Kollegen S. näher zu kommen — in seinem Vorschlage um eine „Agitationskommission“, die dazu verpflichtet ist, in unserm Reichsverbande ihres Amtes zu walten. Nun gut. Gegen Agitation will ich durchaus nichts sagen, aber in welchem Sinne, das ist etwas anderes. Hier liegt bei S. etwas Verdecktes, womit er nicht heraus will. Sollte die Agitation viel-leicht gefährdet erscheinen?

Agitation ist gut, wenn sie die Grundfesten des Ver-bandes nicht erschüttert. Es ist nicht ganz korrekt, wenn von ungenügender Agitation die Rede war. Es gibt neben den Gehilfenvertretern eine ganze Reihe besoldeter Gauverwalter, die in angeregtem Sinne tätig sind. Also wozu so viel Geschrei um so wenig Wille?

In manchen Bezirken sind einzelne Mitglieber bereits Agitatoren und suchen den Verband Propaganda zu machen, indem bei jeder Gelegenheit Aufklärungsreden gehalten werden. Ja sogar bis in die Mitgliebschaften hinein werden Vorträge sozialpolitischer Inhaltes gehalten. In derselben Weise wäre auch die Agitation zu empfehlen, wo dieselbe benötigt ist oder anderswärts erwünscht wird. Ein großer Schritt vorwärts wäre dadurch geschehen. Weiter dürfte es sich auch empfehlen, wenn die Vereins-funktionäre für die erzieherische Agitation etwas mit Sprge trügen. Aber unrichtig wäre es, wenn der ganze Ver-band in lauter Agitation aufgehen sollte.

Allerdings bietet ein Agitationsleben mehr Freude als das „am Raften stehen“, und wenn so ein verlocken-der Posten winkt, wo man sich als „Apostel in der Wüste“ anstanzen lassen kann, so wirft man die Angel gern danach aus. Alle sind aber nicht damit einver-standen, da viele berufen, aber wenige auserwählt werden.

Eine besoldete Agitationskommission neben der be-stehenden Verbandsleitung einzusetzen, ist vollständig überflüssig und lästig. Die Stärkung des Zentralvor-standes und der Redaktion des „Korr.“ läßt sich schon eher hören, da doch in den obersten Verwaltungskreisen alle Fäden der Geschäfte zusammenlaufen und von hier aus folglich eine Agitation auch sehr gut dirigiert werden kann.

Jetzt, nachdem die Würfel längst gefallen sind und die Wogen der Aufregung sich allmählich geglättet haben, ist es nicht nötig, den Fäden der Unzufrieden-heit in die Reihen der Vereinsmitglieder zu werfen, um womöglich noch einmal die Kriegsfackel zu entfachen. Wer kann denn eigentlich an der Zerstörung und an dem Umsturz der jetzt bestehenden Verbandsordnung seinen Wohlgefallen haben? Soll denn der Verband aus dem Hinterhalte bombardiert werden, nachdem es mit der Offensive nichts war?

Was will denn S. mit uns, wohin soll's denn mit dem Verbands gehen? Die Absicht ist leider klar zu er-kennen, wo hin das Verbandschiff gesteuert werden soll. Weshalb wird dies aber nicht deutlich herausgesagt, in welcher Weise die Agitationskommission tätig sein soll, weshalb läßt sie S. lieber in allen Farben schillern?

Aber dank der Energie unsrer Verbandsleitung bleibt der Verband frei von jedem Farbenanstrich und rein gewerkschaftlich, und daß die von den Alten geleistete Arbeit bei dem vor vielen Jahren aufgebauten Verbands-werke jetzt auch die gebührende Verteidigung findet, er-füllt die Herzen aller Alten mit großer Freude und Ge-nugtuung. Wenn nicht leichtsinnigweise alles Er-zungene, alles Bestehende aufs Spiel gesetzt werden soll, so halte man an der Taktik der jetzigen Verbands-leitung fest.

Nun weiter. Wer trägt denn, ehrlich und offen ge-fanden, die Unzufriedenheit „vielleicht aus dem Hinter-halte“ in die Verbandsreihen? Doch wohl nur politisch-extreme Naturen.

Es ist nicht schwer, etwas zu zerstören, aber das Be-stehende zu erhalten, ist sehr schwer.

So auch mit unserm Verbands und den Millionen Verbandsvermögen.

Mit welchem Hohn und wie jammervoll spricht denn Herr Schaeffer über die Millionen unsrer Verbandsklasse, die nur dazu da wären, „Blinden und Nahmen“ und den Vermissten auf die Fersen zu helfen, also über Wasser zu halten!

Geht kollegialisches Mitgefühl liegt darin! Die alten Kollegen haben nach der S. sehen Ansicht ihre Schuldig-keit getan, sie mögen das Irdische segnen; wenn nur die Millionen des Verbandes für agitatorische Zwecke nach seinem Sinne Verwendung finden, dann ist er sehr be-friedigt. „Nahmen und Blinde“, für euch ist kein Platz mehr auf dieser Erde —

Die Alten haben aber ebenfalls ein Recht an der Er-haltung des Bestehenden und wollen auch daran fest-gehalten wissen. Zum Glück hält auch die Verbands-leitung die Zügel noch fest.

Darum, laßt die „Nahmen und Blinden“ noch etwas leben; sorgt auch ferner dafür, daß dieselben nicht unter-gehen.

Laßt den Verband sein, was er sein soll:

Ein Fort für alle!

Ein Alter.

Nordwestdeutscher Buchdrucker-fängerbund.

Erstes Bundesfängerfest Pfingsten 1907 in Hamburg.

Nicht mit schmetternden Fanfarentönen, aber mit brüder-lichem Händedrucke und frohem Willkommengruße wurden am Pfingstabend die Festgenossen im großen, ob seiner architektonischen Schönheit viel bewunderten Saale des Hamburger Gewerkschaftshauses empfangen. Ein feiteres Stimmungsbild herrschte alsbald ringsum. Manche bere-ineit gemeinsam durchlebte glückliche Epizode trat beim ersten Wiedersehen der Kollegen und Sangesbrüder in die Erinnerung und verfestete die Festteilnehmer in eine sinnige Frohlaune.

Nach kurzen herzlichen Begrüßungsworten des Bundes-vorsitzenden R. Vullerdief gruppieren sich die Guten-berger-Hamburg auf dem Podium um ihren von grünem Lorbeerhain umschatteten behren Taufpaten und sangen das ihnen von Herrn Organist Karl Klamerz-Halle gewidmete „Nun schwinge dich mein Lied empor“. Es folgten einige die Geselligkeit würzende Vorträge, bis in für sorglicherer Absicht das gemütliche Beisammensein „schon“ in der zwölften Stunde abgebrochen wurde, auf daß die Sangesbrüder gehörig der Ruhe pflegen und frisch und frei am andern Morgen wieder beieinander sein konnten. Ob die gutgemeinte Maßnahme wohl befolgt ist?

Am ersten Festtagmorgen leitete der Gauvorsteher Wilhelm Dreier-Hamburg mit kurzen Worten die Emp-fangsfeier ein, betonend, daß die Buchdrucker wieder-holte überwollende Nachreden, sie seien bar aller Ideale, nicht besser widerlegen könnten als durch die rege Be-teiligung am gegenwärtigen Feste. Der Redner schloß mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den Ver-band. Hierauf bewillkommnete der Bundesvorsitzende Vullerdief die Sangeskollegen und ihre Damen zum ersten Bundesfängerfeste und ließ seine Ansprache aus-klingen in den Sängerspruch: „Im Liebe frei und klar, im Herzen treu, im Worte wahr!“ Dann sang die Liedertafel Gutenberg-Hamburg Hermes' „Es ist das Lied mein Gotteshaus“. Unmittelbar nach dieser Begrüßung vereinigte der Festdirigent Herr Organist Max Vode unter seiner Regie die stattliche Schar von 270 Sängern zur Hauptprobe der Gesamtschöre.

Nach getaner Arbeit entschädigte ein frugales, aber schmackhaftes und gut mundendes Mittagessen teils im Gewerkschaftshause und teils im Restaurant A. Lobe, dem Vereinslokale der Gutenberger-Hamburg, die Sänger für ihre Mühe.

Dem weisen Räte folgend: „Nach dem Essen sollst du steh'n oder tausend Schritte geh'n“, führte alsdann der Festauschuß seine Gäste in kurzen Wogen der meist-besuchten Promenade, dem Jungfernstiege zu, um hier mit ihnen das Dampfboot zu besetzen und während der für jeden Fremden höchst interessanten Fahrt das herr-liche Panorama der Binnen- und Außenalster vorzuführen. Der unergleichlich imponierend schöne Blick auf die einzig gelegenen seerartigen Becken löste manchen freudigen Aus-druck der Bewunderung über das postenstoll reizende Natur-bild aus. Hatte doch auch der junge Frühling die besten seiner Requiriten — farbenreiche Blütenpracht und im

ersten Grün prangendes Laub — hergelieffen. Eine Er-frischungspause im Volksgarten „Mühlentamp“ machte den Beschluß dieser kleinen, genussreichen Nachmittags-ekstursion.

Gegen 5 Uhr fanden sich die Ausflügler sodann im Ge-werkschaftshause wieder ein, um mitzuwirken, das Konzert zum Glangpunkte des Festes zu gestalten. Derweil zum Kritiker nicht tauglich und um den gewährten Raum nicht über Gebühr in Anspruch zu nehmen, sei es dem Reporter gestattet, das Programm ohne jeglichen Kommentar hier einzufügen.

Vortragsordnung des Festkonzertes: 1. G. Meyerbeer: „Arbnungsmarsch“ aus der Oper „Der Prophet“; 2. Alfred Schwickert: „Festhymne“ (Gesamtchor mit Orchesterbeglei-tung); 3. a) Hugo Jüngst: „Der verjenkte Hort“, b) Ru-dolf Wagner: „Der Garten“ (Gesangverein Gutenberg-Bremen); 4. a) Fr. Möhring: „Wie hab' ich sie geliebt“, b) R. F. Böllner: „Das Wandern“ (Liedertafel Typographia-Hannover); 5. a) Ferd. Schmidt: „Frühlingsliedchen“, b) Karl Stiehl: „Abendfreuden“ (Gesangverein Gutenberg-Riel); 6. Ebdard Grieg: „Landerfennung“ (Gesamtchor mit Bariton solo und Orchesterbegleitung); 7. Fr. Schubert: Ouverture „Rosamunde“; 8. Karl Steinbrück: „Der Wan-derer am Meer“ (Graphische Liedertafel-Liibeck); 9. a) J. V. F. Glück: „In einem kühlen Grunde“, b) Franz Jant: „Schägel klein“ (Gesangverein Gutenberg-Oldenburg); 10. Julius Nieg: „Morgenlied“ (Liedertafel Gutenberg-Hamburg); 11. a) Fr. Silcher: „Schottischer Varden-chor“, b) Fr. Silcher: „Voreley“ (Gesamtchor a capella); 12. G. Meyerbeer: „Fadeltanz“ in B-dur. In den Ge-samtschören beteiligten sich die folgenden Kollegengesang-vereine: Bremen: Gesangverein Gutenberg, Dirigent Herr Hans Kreuziger; Hamburg: Liedertafel Gutenberg von 1877, Dirigent Herr Organist Max Vode; Hannover: Liedertafel Typographia, Dirigent Herr Heinrich Niel-mann; Lyeboe: Gesangverein Einheits-Gutenberg, Dirigent Herr J. Schulz; Riel: Gesangverein Gutenberg, Dirigent Herr Karl Meyer; Liibeck: Graphische Liedertafel, Dirigent Herr Julius Sonnenberg; Neumünster: Gesangverein Typographia, Liebermeister Kollege Th. Berg; Olden-burg i. Gr.: Gesangverein Gutenberg, Dirigent Herr Wolterde. Die Orchesterpfeifen und die Begleitung der beiden Gesamtschöre wurden ausgeführt vom Bläserchor des Neuen Hamburger Konzertordesters unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Gustav Wutenandt.

Nach Erledigung der Vortragsordnung wurde ein solenner Festball arrangiert. Zahlreich waren die Opfer, die trotz aller schon erlebten Anstrengungen der Tanz-göttin freudig dargebracht wurden, und nicht der eigene Trieb, vielmehr die Voraussicht, daß auch der nächste Tag an die Widerstandsfähigkeit des Nervensystems un-serer Festgenossen harte Anforderungen stellen würde, be-wog den Festauschuß, den Ball früher als sonst üblich zu beschließen.

Für eine Elbfahrt am zweiten Festtage nach der Ostvorratskammer der Hamburger, nach der „Liibe“, hatte man die stolze Flottille von fünf Dampfern aufbieten müssen, um die Teilnehmer befördern zu können. Nicht nur für den Fremden, auch für den Einheimischen ist es immer wieder voll Reiz, auf den Fluten des Elbstromes hinabzugleiten und sich der malerisch schönen Ufer zu er-freuen. Da kam es nicht unbenehmen, wenn die aus-wärtigen Gäste voll des Lobes darüber waren, daß just diese Fahrt gewählt worden war. Hätte nur Jupiter Pluvius ein Einsehen gehabt und auch während der Rittfahrt seine Schlenzen verschlossen gehalten, so wären wir armen, nach Sonnenchein schmachtenden Erdewürmer schon zufrieden gewesen, und unser Fest hätte, schön, wie es begonnen, auch zu Ende geführt werden können. Bei der Wiederankunft in Hamburg goß es aber unaußhaltfam in Strömen auf uns hernieder, und als der Wüdisch-lommers beginnen sollte, hatten die Hannoveraner Sanges-brüder es vorgezogen, der unwirksamen Witterung zu weichen und sich in den Schutz ihrer häuslichen Penaten zu flüchten.

In angeregter Unterhaltung, zu der Damen und Kol-legen in liebenswürdigster Weise durch Vorträge mannig-faltiger Art und durch Beiträge gemeinschaftlich zu singen-der Lieder beisteuerten, schwanden die letzten Stunden des Beisammenseins gar bald dahin. Unerbittlich trieb das harte Muß die auswärtigen Sangesbrüder zur Heimkehr, und nur die frohe Zuversicht auf ein Wiedersehen, wenn auch erst in drei Jahren, ließ eine trübe Stimmung nicht aufkommen.

Jetzt sind alle heiteren Festgenossen längst wieder in den Seilen bei der alltäglichen Arbeit. Mögen die Tage in Hamburg ihnen dann und wann als Lichtblicke in dem grauen Werttagseinerlei aufleuchten. Die Erinnerung ist ja das einzige Paradies, aus dem wir nicht vertrieben werden können.

Daß auch auswärts liebe Kollegen und Gangesbrüder unserer gedachten und uns ihre freundschaftliche Teilnahme per Draht bekundeten, soll ihnen mit aufrichtigem Danke vergolten sein. So fanden ein Telegramm die Typographia-Gildesheim, Gutenberg-Beipzig, Ortsverein Lübeck, Graphischer Gesangverein-Magdeburg, Gutenberg-Stuttgart und der Kollege Warth aus Jümmenau in Thüringen.

Auch der Typographischen Gesellschaft in Hamburg besten Dank für ihre freundschaftlichen Bemühungen, uns eine künstlerisch ausgestattete Festsache zu beschaffen. In der von ihr zu diesem Zwecke ausgeschriebenen Konkurrenz wurde der Entwurf des Kollegen Karl Trenner mit dem ersten Preise bewertet. Diese Karte ist dann im Druck erschienen.

Auf dem Bundestage — der geschäftlichen Versammlung — wurde einem Antrage der Bremer Delegierten gemäß beschloffen, das nächste Sängerfest 1910 in Bremen abzuhalten. Der geschäftsführende Ausschuss verbleibt jedoch in Hamburg. Der Rechenberichts- und Kassenbericht soll gedruckt an alle Mitglieder der angeschlossenen Vereine gesandt werden. Auf dem Sängerfeste in Berlin 1908 soll der Bund durch einen Delegierten vertreten sein.

R. B.

Korrespondenzen.

R. H. Berlin. Am 9. Juni feiert in Berlin ein altes, treues Verbandsmitglied, der Schriftfeger Adolf Schöpp, sein fünfzigjähriges Berufs- und zugleich sein fünfundsingzigjähriges Tätigkeitsjubiläum als Seher bei der Firma Illstein & Co. (Die Feier findet am genannten Tage von 3 Uhr nachmittags ab in den „Sophienfäden“ in der Sophienstraße statt.) Am 8. Oktober 1843 in Burbach (Kreis Siegen) geboren, kam Sch. am 7. Juni 1857 in Herborn a. D. in die Lehre, und nach vielem Wechsel der Kondition in den verschiedensten Städten faßte er in Berlin endlich festen Fuß und sieht nun auf seine „50“ und seine „25“ gefund und immer heiter zurück. Möge ihm noch manches Jahr im Kreise seiner Kollegen vergönnt sein!

Berlin. (Maschinenmeisterverein.) Die letzte, am 28. Mai abgehaltene Versammlung macht es notwendig, den Raum des „Korr.“ in etwas größerem Maße in Anspruch zu nehmen, als es sonst geschehen wäre, wenn die Hilfsarbeiterorganisation uns nicht wieder, mit dem interessantesten Stoffe, der in den letzten zwei Jahren sämtliche Versammlungen des Maschinenmeistervereins beherrschte“, versehen hätte. Wenn wir auch zugeben, daß wir uns leider durch die fortwährenden Angriffe in den letzten Jahren mit den Hilfsarbeitern mehr beschäftigen mußten, als uns lieb war, so müssen wir doch behaupten, daß dieser Stoff uns nichts weniger als „interessant“ erscheint. Dies geht schon daraus hervor, daß der Vorstand beschloffen hatte, auf die ewigen Auseinandersetzungen gar nicht mehr zu reagieren, indem wir annahmen, daß es den Hilfsarbeitern mit der Zeit selbst über werden würde. Kollege Manteuffel von der Zentralkommission schnitt diese leidige Frage nun wieder mit Recht an, indem er ausführt, daß wir uns auf die Dauer diese Angriffe ohne Erwiderung nicht mehr gefallen lassen dürften. Er nahm Bezug auf verschiedene Nummern der „Solidarität“ und des „Mittelwertsblattes“ Nr. 10 der Jahrgänge II Berlin, wozu letzteres nicht einmal öffentlich erscheint, sondern nur für die Mitglieder bestimmt ist, und deshalb nur zufällig in unsere Hände gelangte. In diesem wird speziell der Berliner Verein aufs Korn genommen. So hat den Hilfsarbeitern der letzte Versammlungsbericht im „Korr.“ es angetan, an dessen Abdruck sie unter der Ueberschrift: „Die Not ist groß“, Forderungen knüpfen, die nicht den geringsten Schein von Berechtigung haben, um zum Schluß sich in Anrempelungen der „Genossen Engel und Kräfte“ zu ergeben, denen angeblich „der Karren zu tief steht“. Würden wir nun über diese Artikel mit Stillschweigen hinweggehen, so zwingen uns doch die Auslassungen in der „Solidarität“, die über ganz Deutschland verbreitet wird, zu einer energischen Entgegnung. Neben den Angriffen, die sich gegen die Karlsruher „Vorgesetzten“ richten, denen sie „gemeinschaftliche Erziehung“ predigen, leisten sie sich in der letzten Nummer einen Leitartikel „Elemente“, der wohl noch einige Fortsetzungen erfahren wird, auf die man nach dem Anfange sich auf ganz reizende Stillblüten gefaßt machen kann. Hier muß nun wieder der Kollege Engel herhalten, den „seine Vorbeeren, die er sich in der Bekämpfung der Hilfsarbeiterinteressen geholt hat, nicht ruhen lassen“, und der nun, nachdem er sich ein Weilchen verschafft hat, diese ihm lieb gewordene Tätigkeit von neuem beginnt“. Zum Schluß erklärt diese „Eisenfeder-, Feinstreupuder- und Zopffirierorganisation“ sich nicht „zu klummen Hundem“ degraßieren zu lassen. Da nun auch die neuen Druckerbestimmungen des Tarifes, „die die Probe auf die Unwandelbarkeit im praktischen Leben einfach nicht bestehen können“, heruntergerissen werden, werden diese Kritiken zu Angriffen auf unsere ganze Organisation und wir müssen deshalb verlangen, daß der Zentralvorstand und die „Korr.“-Redaktion diese Angriffe zurückweist. Diese Ausführungen Mantuffels führten zur einstimmigen Annahme folgender Resolution: „Die heutige Versammlung des Vereins Berliner Buchdruckmaschinenmeister erklärt sich sowohl mit der auf Angriffe der Hilfsarbeiter erfolgten Entgegnung des Karlsruher Maschinenmeister-

vereins im „Korr.“ als auch mit dem Referate des Kollegen Engel voll und ganz einverstanden und billigt die darin vertretenen Anschauungen in jeder Beziehung. Des fernern erwartet sie von der „Korr.“-Redaktion, daß sie gegen die von den Hilfsarbeitern in offizieller Form erfolgten Propagationen und systematischen Behereien gegen die Buchdrucker im Interesse und der Würde unseers Verbandes in entschiedener Weise Stellung nimmt.“ Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

M.-e. Breslau. (Mitglieder-Versammlung vom 29. Mai.) Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende in ehrenden Worten der vorstorbeneidrigen und treuen Verbandskollegen Emil Galle und Alexander Niemer. Des weitern gedachte der Vorsitzende noch des 34. Stiftungstages des hiesigen Ortsvereins, indem er beherzigenswerte Worte an die Anwesenden richtete. Zur Aufnahme stand erstlichermweise wieder eine Anzahl Kollegen. Geschäftsvertreter Fiering hielt sodann ein kurzes Referat über: „Die scharmacherischen Pläne des Arbeitgeberverbandes im Buchdruckgewerbe“, indem er speziell aus dessen Denkschrift eine famose Blütenlese zur Gehör brachte. Das einzige Wahre, was in diesem Laborate stehe, sei, daß der Verband gemeinsam mit dem Deutschen Buchdruckervereine stabile Verhältnisse schaffen wolle. Anders als in anderen Gewerben vollzieht sich hier ein scharmacherisches Schreiben nicht allein gegen die Geschiftsorganisation, sondern auch gegen die tariftreue Prinzipalvereinigung. Diese beiden tariftreuen Kontrahenten werden aber alle gesetzlich zulässigen Mittel anwenden, um die Pläne dieser nicht ganz unbedeutenden geheimen Kräfte zu zunichte zu machen für jetzt und später. Für uns gilt es aber, jeden noch fernstehenden unserm Verbande zuzuführen, wogegen wir ein Gleiches von den tariftreuen Prinzipalen erwarten. Eine Diskussion über den in der Denkschrift fabrizierten Blödsinn wurde nicht beliebt. Der Vorsitzende bemerkte nur, daß es erstaunlich sei, wie die Herausgeber es wagen können, den Behörden etwas derartiges vorzusetzen. Gavourfeger Fiedler gab hierauf einige Erklärungen zum Gaurberichte. Ein Beweis, wie groß im Gau Schlesien die Fluktuation ist, sei die große Zahl der Umzugsunterstützung nachsuchenden Mitglieder. Diese Erscheinung verlange besondere Aufmerksamkeit und bemehse, daß es noch viel zu bessern gebe. Redner widerlegte an der Hand der Arbeitslosenstatistik unseers Gaus die lügenhaften Behauptungen des Arbeitgeberverbandes, daß es keine Konditionslosen gebe und beleuchtete hierbei dessen neuestes Rodmittel — den Ruhe-lohn. In Grünberg und Ratibor seien von uns große Fortschritte gemacht worden. Trotzdem stehe uns in Schlesien, der Hochburg des Gutenbergbundes, noch eine sehr große Zahl von Nichtmitgliedern gegenüber, und es bedürfe der fortgesetzten eifrigen Agitation. Die immer mehr und mehr zur Einführung gelangende Sechsmaschine erweise sich „hierbei als guter Bundesgenosse“, der „uns in den Weg“ an den Verband weise, auch werden die technischen und körperlichen Anforderungen immer größere. Größerer Wert müsse auch auf die technische Ausbildung gelegt werden, und wäre es sehr gut, wenn die technischen Vereinigungen sich der Befruchtung im letzten Besprieche annehmen würden. Vor allem aber müssen wir die Gleichgültigkeit beseitigen, jeder selbst tüchtig agitieren und aufklären und stets einig untereinander sein. Dem Gavourstande, insbesondere dem Gaurfasserer, wurde hierauf Entlastung und Dank erteilt. Sodann wurden die Kandidaten für den Gavourstand und für einige ausgeschiedene Schiedsgerichtsmitglieder aufgestellt. Betreffs des Kontrollzettelformulares des Tarifesamtes beantwortete der Vorsitzende eine diesbezügliche Anfrage, daß dieser nur geschaffen worden sei, um schändliche Kontrollen abzu-schaffen. Um den Vorstand bei Vergütungen des Ortsvereins zu entlasten, wurde eine siebengliederige Kommission gemächt. Klage wurde besonders darüber geführt, daß sich an Verordnungen von verdienten und treuen Verbandsmitgliedern fast keine oder nur sehr wenig Kollegen beteiligen. Es wurden hierzu verschiedene Vorschläge gemacht, welche speziell die Konditionslosen zu etwas mehr Pietät veranlassen sollen. — Am 26. Mai unternahm der Ortsverein, begünstigt von schönem Wetter, einen Stiftungsfestausflug nach Brodau. Gesänge des Gutenberg westfesten mit Spielen für alt und jung, bis daß ein lustiges Tänzchen das Fest beschloß. — Sonntag den 30. Juni findet im „Gewerkschaftshaus“ das Johannisfest, verbunden mit der 40jährigen Gründungsfeier des Gaus Schlesien, statt.

T. D. Dresden. Eine gut besuchte Versammlung hielt der hiesige Ortsverein am 26. Mai in seinem Vereinslokale ab. Unter „Vereinsmitteilungen“ gab der Vorsitzende verschiedene Eingänge bekannt. Bezüglich des Geburtstages des Altmeisters beschloß man, denselben am 23. Juni durch eine Familientour, welcher ein Frühstücken vorangeht, in den Teutoburger Wald zu feiern. Den Haupttagesordnungspunkt bildete die verschiedene frühere Versammlungen beschäftigte Verlegung des Vereinslokales nach dem Gewerkschaftshaus, welche erregte Debatten hervorrief und zur Ablehnung der Angelegenheit führte. Von diesem Beschlusse wird ein reger Besuch der zukünftigen Versammlungen erhofft, was im Interesse des Ortsvereins von hohem Wert erscheint. Nachdem noch unter „Verschiedenes“ ein Antrag Annahme fand, nach welchem die Tagesordnung der Monatsversammlungen den Mitgliedern wieder auf zirkularischem Wege zugeht, erfolgte Schluß der Versammlung.

Gießen. Nachdem wir den Raum des „Korr.“ mit langem Ausbleiben erleichtert haben, werden wir ihn künftig nun jedes Vierteljahr in Anspruch nehmen. Denn nach erfolgtem Antrage soll der Vorsitzende und Kassierer

jedes Vierteljahr Bericht erstatten und außerdem im „Korr.“ ein Situationsbericht erscheinen. Zudem wird hiermit diesem Versammlungsbumhe nachkommen, könnten wir zunächst mitteilen, daß nunmehr mit dem Inkrafttreten des neuen Tarifes hierseits sämtliche Druckereien tariffrei sind. Weiter konnte in der Aprilversammlung der Kassierer einen kurzen Bericht geben, nach welchem wir allerdings keine Reichümer besitzen. Im Laufe vergangenen Vierteljahres konnten wir auch zur Anschaffung eines Vereinsbüchens schreiben, und bitten wir aus diesem Anlasse solche Druckereien, welche im Besitze von doppelten Büchern sind, unsre noch dürftig aussehende Bibliothek damit zu bereichern. Ueber den Versammlungsbesuch konnten wir bis vor kurzem nicht klagen, doch beginnt er beim Schreiben dieses Berichtes über alle Maßen flau zu werden, und müssen wir daher die säumigen Mitglieder ersuchen, sich auch im Laufe des Sommers gefälligst ihrer Pflichten zu erinnern. So gut wie andere Mitglieder ein paar Sommerabenden im Monate ihrer Sache opfern können, ebenjot können es die Schwänger. Am Osterfeste betätigten wir uns öffentlich in Gestalt einer Druckausstellung, welche im Hotel „Zum goldenen Schiff“ stattfand, mit Mustern aller Arten von Maschinen- und Farbenfabriken ausgestattet war und einen regen Besuch aufzuweisen hatte. Sie mußte auf Wunsch noch zwei Tage verlängert werden. Auch hat dieselbe viel zur Förderung des Ansehens der Buchdruckkunst in Laienkreisen hierseits beigetragen. In einer Separatausstellung kamen die Druckmaschinen-firmen zur Auslage, wozu sich leider von vier Druckereien nur eine bereit gefunden hatte, ihre Sachen auszustellen (E. Winkler). Aus Anlaß des Geburtstages des Erfinders der Schnellpresse, Friedrich König, einem Sohne unsrer Stadt, schmückten wir das ihm im hiesigen Orte aufgestellte Denkmal in entsprechender Weise. Unser Johannisfest soll am 22. Juni als Garten- und Saalfest im Establishement „Zur Terrasse“ gefeiert werden.

E.-t. Bezirk Oberfeld. Unse zweite diesjährige Bezirksversammlung, welche am 26. Mai in Wald tagte, war von etwa 200 Kollegen besucht. Unter „Vereinsmitteilungen“ machte der Versammlungsleiter bekannt, daß drei Kollegen durch den Tod aus unsrem Reihem geschieden seien, und zwar Walter Embe, Friedr. Weißack und der in Hamburg verstorbene Kollege Köster. Die Versammlung ehrte dieselben durch Erheben von den Sigen. Beim Punkte „Kassenbericht“ konnte mit Genugthuung konstatiert werden, daß nur eine kleine Zahl Restanten im Bezirke vorhanden ist. Vom Ortsvereine Solingen mit seinen 110 Mitgliedern stand kein Kollege auf der Restantenliste, welches zur Nachahmung empfohlen werden könnte. Zum Bezirksvorsitzenden wurde per Akklamation, da hiergegen kein Widerspruch erfolgte, Kollege Heinrich Marschall gewählt. Sodann wurde der feinergete vom „Korr.“ veröffentlichte Kontrollzettel einer Kritik unterzogen, da die Einführung desselben schon Veranlassung zu Klagen gab. Speziell in einer Oberfelder Druckeri mußten die Kollegen hierzu Stellung nehmen, weil die Ausfüllung dieses Zettels über den Begriff Kontrolle sehr weit hinausgeschloß. Das Personal beschloß, die Ausfüllung dieses Zettels so lange zu verweigern, bis das Tarifsamt dieses Zettels habe, inwieweit eine Kontrolle zulässig sei. Die Geschäftsleitung genannter Druckeri war sich jedenfalls des Unartismäßigens ihres Handelns bewußt, denn sie hat sich dem einheitlichen Vorgehen ihres Personales gefügt, zumal der Zettel, der täglich ausgefüllt werden mußte, mindestens eine halbe Stunde Ausfüllzeit in Anspruch nahm. Die Bezirksversammlung nahm nun von alledem Notiz, und verschiedene Redner drückten dahingehend ihre Meinung aus, daß einer schlichten Kontrolle, wie ihn der Oberfelder Fall bereits gestattet, mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden müsse. Mit großer Mehrheit nahm dann die Versammlung eine Resolution Wender-Solingen an: „Die heutige Bezirksversammlung des Bezirks Oberfeld verweist es aufs entschiedenste, daß es möglich war, seitens des Tarifsamtes einen derartigen Kontrollzettel zusammenzustellen, wie er im „Korr.“ veröffentlicht wurde, der sogar noch „Erweiterungen“ zuläßt. Es wäre sehr zu wünschen, daß die gesamte Kollegenschaft sich mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dagegen wehrt.“ Kollege Meier-Solingen ersuchte die Mitglieder, sich den einzelnen Sparten anzuschließen, dann könnten manche Mißbilligkeiten durch Einheit beseitigt werden. Mit einer Zustimmung an die Kollegen seitens des Vorsitzenden, treu zur Fahne des Verbandes zu halten, wurde mit einem Hoch auf den Verband die Versammlung geschlossen.

Freiburg. Zur Ergänzung unseers Berichtes in Nr. 64 des „Korr.“ sei nachgetragen, daß noch Kollege J. Albrecht in Karlsruhe das Programm des Badener Tages durch einen beifällig aufgenommenen sinnigen Willkommengruß sowie durch ein stommerslieb bereicherzte.

Hamburg-Altona. Versammlung des Buchdruckervereins am 28. Mai im „Gewerkschaftshaus“. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde das Uebenken der vorstorbeneidigen Seher W. Köster und R. Post in üblicher Weise geehrt. Aufgenommen wurden die Seher H. Bohrmann, G. Götting und 57 Neuausgelernte. Der Vorsitzende konstatierte bei dieser Gelegenheit das erfreuliche Zeiden, daß alle in diesem Jahre am Orte Neuausgelernten sich dem Verbande angeschlossen hätten. Wiederaufgenommen die Seher A. Fromm, G. Lohse und der Drucker H. Müller. Konditionslos 79 Seher, 6 Drucker und 2 Korrekturen, frank 42 Kollegen. Für verausgabte 2000 Mk. zur Aussperrung der Schauerleute wurde

dem Vorstade einstimmig In demnächst erteilt. Unter
"Tarifisches" referierte Kollege Demuth. Derselbe lehnte
sich in seinen Ausführungen im wesentlichen an das im
"Korr." schon veröffentlichte Schlussprotokoll der vor
kurzer Zeit stattgefundenen Tarifauschüßigung an, die
dort gefaßten Beschlüsse an Beispielen erläuternd. Den
Kartellbericht erstattete Kollege Dreier. Er verwies auf
den herausgegebenen Jahresbericht der Kartellkommission
und ersuchte, denselben eingehend zu würdigen. Zur
Aussperrung des Genselverbandes und der Buchbinder
steuernden die Buchdrucker 2192 Mk. und stehen hiermit
an erster Stelle. Dann kamen aus der Versammlung
heraus noch einige interne Vorkommnisse aus einer
kleinen Druckeri sowie auch die große Anzahl von Ueber-
stunden, welche in einem größeren Druckeri von den Druckern
zu leisten seien, zur Sprache. Der Vorstand sagte in
beiden Fällen eingehende Unterjuchung und Abstellung
der Mißstände, soweit möglich, zu.

r. Hannover. (Korrekturenverein im Gau Han-
nover.) In der Versammlung am 26. Mai gedachte zu-
nächst der Vorsitzende des verstorbenen Kollegen Otto
Fromm. Hierzu wurde der Kassenbericht erstattet und
dem Kassierer Dehagere erteilt. Zum Vorsitzenden wurde
H. Heidinger, Hohenzollernstraße 35, zum Kassierer
H. Hoffmeyer, An der Lutherstraße 3A, gewählt. Be-
treffs notwendig gewordener Aenderung der Satzungen
wurde der Vorstand beauftragt, einen neuen Statutenent-
wurf auszuarbeiten und der nächsten Versammlung vor-
zulegen. Für Anfang Juli ist eine Allgemeine Korrekturen-
versammlung in Aussicht genommen. Der Verein zählt
zurzeit 22 Mitglieder.

Seidelberg. In der am 25. Mai abgehaltenen
Monatsversammlung erstattete der Vorsitzende Be-
richt über das erste Quartal, das in finanzieller Hinsicht
als günstig bezeichnet werden kann. Weiter brachte der
Vorsitzende das Zirkular Nr. 6 des Hauptvorstandes zur
Verlesung. Seitens der Maschinenmeister und Maschinen-
seher wurde gegenüber den Ausführungen des Hauptvor-
standes betont, daß die von ihnen Sparten an den Be-
schlüssen des Tarifamtes geliebte Kritik wohl nicht un-
berechtigt war, und wenn dies im "Korr." geschah, so sei
unser Organ wohl auch dazu da, die Mitglieder mit
ihren Wünschen und Beschwerden zu Worte kommen zu
lassen. Auch der vom Tarifamte entworfenen Kontroll-
zettel wurde besprochen, und konnte sich für denselben
niemand erwärmen. Nachdem sodann noch einige ander
Bereinsangelegenheiten ihre Erlebigung gefunden hatten,
hielt der zweite Vorsitzende Raufch einen Vortrag über
"Die Invalidenversicherung, ihre Mängel und ihre Reform",
der heftigst aufgenommen wurde und dazu beigetragen
haben dürfte, das Wissen der Versammlungsteilnehmer
auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung zu vertiefen.

er. Kößlin. Unsere diesjährige Frühjahrsvorstands-
versammlung fand am 1. Pfingstfesttage in Rügen-
walde statt. Leider war der Besuch derselben nicht so
wie er hätte sein könnte, was wohl an der für eine Ver-
sammlung ungenügenden Zeit lag. Den Kollegen, die mit
dem Berliner Zuge kamen, paßierte leider das Miß-
geschick, wegen enormer Zugverpätung etwa vier Stunden
in Schlämpe verbringen zu müssen, da der Rügenwalder
Zug sich inzwischen schon aus dem Stabe gemacht hatte. Die
Versammlung konnte deshalb nicht schon um 11 Uhr,
sondern erst um 2 Uhr ihren Anfang nehmen, und die
Rügenwalder Kollegen, die zur Unterhaltung und zur
würdevollen Vertreibung der freibleibenden Zeit noch so
verschiedenes vorbereitet hatten, kamen auch nicht auf ihre
Kosten. Von 61 Mitgliedern im Bezirke waren 32 an-
wesend. Der Vorsitzende Toboldt begrüßte die Er-
schienenen und bat, sich an den Debatten möglichst kurz
und sachlich zu beteiligen, damit die Verhandlungen rasch
zu gutem Ende führen im Interesse und zum Wohle
unserer Verbandes. Großes Allgemeininteresse boten die
meisten Punkte der Tagesordnung nicht, weshalb auch
nicht weiter darauf eingegangen sei. Stürmische und
erregte Szenen brachten nur die beiden Punkte: "Feier
eines Hinterpommerischen Buchdruckfestes" und "Ver-
legung des Bezirksvorortes". Ersterer Antrag, der vom
Vorsitzenden warm empfohlen wurde, wurde mit großer
Mehrheit abgelehnt. An dem andern Punkte: "Ver-
legung des Bezirksvorortes", scheiterte beinahe die ganze
Versammlung. Der Vorsitzende legte sein Amt infolge
der maßlosen, absolut ungerechtfertigten Angriffe eines
Kollegen nieder, ebenso der Schriftführer. Nur dem
energischen Eingreifen einzelner Kollegen ist es zu danken,
daß die Auflösung der, in ihren Grundfesten" erschütterten
Versammlung nicht Tatsache wurde. Sämtliche Druck-
orte außer Kolberg sprachen dem Bezirksvorstande ihr
volles Vertrauen aus und waren für Kößlin als Vorort,
wobei es auch blieb. Wiedergewählt wurde in den Vor-
stand Kollege Karl Toboldt als Vorsitzender und neu-
gewählt anstelle des verstorbenen Kollegen Jul. Dittmar
der Kollege Bruno Prause als Kassierer. Es folgten
dann noch einige Stunden gemüthlichen Besamenseins,
bis der "Dampf" die meisten auswärtigen Gäste entführte.
Diejenigen aber, welche noch den zweiten Festtag in
Rügenwalde blieben, hatten wahrlich nicht das schlechtere
Teil erwählt, denn wirklich allgemein als schon anerkannte
Stunden waren es, die der kleine Kreis von Kollegen
noch erlebte, bis auch sie die Stadt verlassen mußten,
und wohl wenig erinnert noch daran, daß sich hinter den
alten ehrwürdigen Mauern dieser Stadt zum erstenmale
ein "feuchtfröhliches" Buchdruckerwölckerchen zusam-
gefunden hatte.

Wottbus. In der Ortsvereinsversammlung am
25. Mai berichtete u. a. der Vorsitzende über das Re-
sultat der von ihm an die Polizeibehörde gerichteten
Beschwerde gegen die Firma F. W. Brandt wegen der

dort herrschenden Bezahlungsüchtere. Auf 5 Sezer ent-
fallen 11 Sezerlehrlinge, auf 1 Drucker 2 Druckerleh-
rlinge, so daß die Unglückszahl 13 gerade voll ist. Die
Polizeibehörde beschied Kollegen Beck am 15. Mai zu
einem Termine und der betreffende Kommissar erstattete
ihm nun folgendes: Ihre am 11. April eingegangene
Beschwerde haben wir geprüft und gefunden, daß Ihre
Angaben auf Wahrheit beruhen. Herr Gemeinseinspektor
Dlshewsky, welchem die Angelegenheit übermittelt wurde
und welcher sie an Ort und Stelle prüfte, äußerte sich
dahin, daß eine gefechliche Handhabe zum Einschreiten im
Sinne Ihrer Beschwerde nicht gegeben sei. Der § 128
Abs. 1 der Gewerbeordnung, auf dem sich die Beschwerde
stütze, setze voraus, daß die Ausbildung der Lehrlinge
gefährdet erscheine; dies sei aber bei F. W. Brandt nicht
der Fall. Der Inhaber Langendorf sei Fachmann, außer-
dem kämen noch ein Faktor und fünf Gehilfen in Be-
tracht, welche sich die Ausbildung der Lehrlinge ange-
legen sein lassen könnten. Auch die Behörde habe die
Ueberzeugung, daß hier im Punkte Bezahlungsüchtere ein
Mißbrauch vorliege. Eine gefechliche Handhabe zum Ein-
schreiten würde aber erst dann gegeben sein, wenn der
Bundesrat oder die Landeszentralbehörde für das Buch-
druckgewerbe Vorschriften über die Höchstzahl der Leh-
rlinge erlassen hätte, wie dies der Absatz 2 des § 128 u. a.
vorliege. — Mit der Handwerkerkammer in Frankfurt hat
der hiesige Prüfungsausschuss in derselben Angelegenheit
die gleiche Erfragung gemacht, und wer den Entscheid
des Bezirksausschusses zu Frankfurt a. O. in einer gleichen
Sache des Buchdruckerleiters Wagner-Schwiebus kennt,
wird jede Hoffnung zu Grabe tragen müssen, daß auf
dem Verwaltungswege etwas zu erreichen sein wird. Es
müssen unnehme andere Wege eingeschlagen werden,
welche geeignet erscheinen, dem Herrn Langendorf das
Handwerk zu legen.

n. Kreuznach. Vor kurzem weilten in der Mitte des
hiesigen Ortsvereins zwei seltene Gäste. Es waren dies
die Kollegen Rezhäuser und Müller-Essen. Ersterer
mußte in einer sehr wichtigen Angelegenheit in Kreuznach
anwesend sein. In einer abends einberufenen außer-
ordentlichen Versammlung sprach derselbe über "Gewer-
schaftliches". — An einem andern Abende konnten wir
unsern Gauverwalter Müller begrüßen, welcher über
"Tarifisches" sprach. Derselbe wies in seinem Vortrage
auf die starke Mitgliederzunahme im Bezirke Rheinland-
Westfalen hin und kam auf die Leistungen der Verbands-
kasse zu sprechen, und nahm der Bericht längere Zeit in
Anspruch. Auch diesem Redner wurde der Dank des
Ortsvereins ausgesprochen. — In unserer letzten Monats-
versammlung wurden einige Aussetzungen an den vom
Tarifamte veröffentlichten Kontrollzetteln gemacht und
zum Schlusse folgende Resolution angenommen: "Die
heute, am 11. Mai tagende Versammlung des Ortsvereins
Kreuznach nimmt mit Bedauern Kenntnis von den Kontroll-
zetteln des Tarifamtes"; Weiter wurde beschlossen, das
diesjährige Johannistfest durch einen Ausflug nach Wald-
riede zu feiern.

g. Neuf. Einen zeitgemäßen Vortrag hielt in der
am 25. Mai abgehaltenen Monatsversammlung der
Bezirksvorsteher Born-Düffeldorf über die Gewerbe-
gerichtsverfahren, welche hier vor der Türe stehen. Redner
verbreitete sich in längeren Ausführungen über Ent-
stehung, Zusammenfassung und Zweck der Gewerbe-
gerichte und förderte hierbei manches Behreichte zutage.
Die zahlreich Erschienenen spendeten lebhaften Beifall.
Das Johannistfest wird am 22. Juni im "Stadtgarten"
gefeiert und sollen hieran auch nichtorganisierte Kollegen
teilnehmen können, um denselben Kenntnis zu geben von
dem kollegialen Geiste im Verbands- in ersten wie
heiteren Stunden. Ferner sei dem Kollegen Walter-
Deffau gedankt für die kürzlich unserer Bibliothek über-
wiesenen Bücher.

r. Posen. (Verpätet.) Unsere diesjährige Frühjahrsvor-
standsversammlung erfreute sich eines recht zahl-
reichen Besuches. Bezirksmitglieder waren erschienen:
Luis Lissa 14, Rawitsch 7, Birnbaum 4, Frankstadt 2,
Gnesen 2 und Schwirin a. M. 2. Auch unser Kreis-
vertreter Fiering-Breslau war unserer Einladung ge-
folgt. Nach kurzer Begrüßung der Erschienenen durch den
Vorsitzenden Wegner wurden einige Aufnahmen erledigt
und das Protokoll der letzten Bezirksversammlung ge-
nehmigt. Sodann hielt Kollege Fiering-Breslau einen
Vortrag über: "Die jetzige Lage im Buchdruckgewerbe".
Die beinahe einstündigen interessanten Ausführungen des
Vortragenden ernteten reichen Beifall. Hierauf wurde
der Gaubericht, der den Mitgliedern gedruckt vorlag, einer
Besprechung unterzogen. Einem Antrage des Ortsvereins
Lissa, von Zeit zu Zeit im "Korr." einen Bericht über
die Lage und Tätigkeit im Bezirke zu veröffentlichen,
wurde zugestimmt, außerdem zwei weitere Anträge letzt-
genannten Ortsvereins erledigt. Die Wahl des Ortes
für die Herbstbezirksversammlung wurde dem Vorstande
überlassen. Nachdem noch die Verhältnisse im Bezirke
einer Erweiterung unterzogen, wurde die Versammlung
mit einem Hoch auf den Verband geschlossen.

K. Ratibor. Nachdem die Mitgliederzahl in unserm
Ortsvereine binnen zwei Monaten von 11 auf 41 ge-
stiegen ist und auch die am Orte konditionierenden fünf
Gutenbergsbinder zum Verbands übergetreten sind, fand
man es an der Zeit, die mißlichen Verhältnisse, die in
fast allen hiesigen Druckerereien herrschen, zu beseitigen.
Es soll nicht betritten werden, daß zum großen Teile
die Kollegen selbst schuld daran tragen, da dieselben nicht
zu bewegen waren, sich unseren Reizen anzuschließen.
Schon im Februar d. J. sah sich Gauvorsteher Fiedler
veranlaßt, bei den hiesigen Prinzipalen wegen der Tarif-
einführung selbst vorstellig zu werden und wurde auch

Verbesserung der bestehenden Verhältnisse zugesagt. Als
nach Monaten aber davon nichts zu spüren war, wurde in
der letzten Ortsvereinsversammlung einstimmig beschlossen,
ein Schreiben um Arbeitszeitverkürzung und Lohn-
erhöhung den zwei größten Firmen Niedinger und
Kindner zu unterbreiten. Herr N. schien dies anfangs
nur als einen Scherz betrachtet zu haben, denn trotzdem
er in dem Schreiben ersucht wurde, mit der vom Per-
sonale gewählten Kommission in weitere Unterhandlungen
einzutreten, erwiderte er überhaupt nichts darauf. Des-
halb kündigte am Sonnabend den 27. April sämtliche
in dieser Firma stehenden Verbandsmitglieder. Als aber
schon am nächsten Montage Herr N. die Forderungen der
Gehilfen, vom 1. Mai ab die Arbeitszeit täglich um
1 1/2 Stunde zu verkürzen und wöchentliche Zulagen von
3 bis 4 Mk. zu gewähren, versprach, zogen sämtliche Kol-
legen die Kündigung zurück. Ebenso ging es bei der
Firma Kindner, nur mit dem Unterschiede, daß Herr N.
es zur Kündigung nicht kommen ließ, sondern gleich nach
Empfang des Schreibens die tarifliche Arbeitszeit ein-
führte. Auch wurden den unter Minimum stehenden
Kollegen Zulagen gewährt. Die dritte in Betracht kom-
mende Druckeri, die von Meyer, bewilligte gleichfalls
die neunstündige Arbeitszeit und Zulagen von 2 Mk.
Sogar die Zentrumsdruckeri "Oberjohannische Volks-
zeitung", in der noch mittelalterliche Zustände vorhanden
waren und zum Teile noch herrschen (die Arbeitszeit des
Maschinensefers — N. B. — ist von 6 Uhr früh bis
8 Uhr abends mit einstündiger Mittagspause), verkürzte
die Arbeitszeit um eine Stunde täglich und gewährte
1 bis 2 Mk. Zulage wöchentlich. Nicht unerwähnt darf
hier bleiben, daß in einzelnen Druckerereien verschiedene
Versuche gemacht wurden, um die erst seit kurzem in den
Verband eingetretenen Kollegen durch allerlei Ber-
sprachungen denselben wieder abspenstig zu machen. Kol-
lege Fiedler, der während des Konfliktess eine ganze
Woche unter uns weilte und fast jeden Abend Zusammen-
künfte der Kollegen anberaunte, verstand es aber, auf
die Wankelmütigen aufzuklären und auf die Einsichtigen
anregend einzuwirken, so daß diese Verlockungen vergeblich
waren. Auch eine Defestliche Versammlung, welche
durch Plakate bekannt gegeben und ziemlich gut besucht
war, wurde auf Vorschlag unsers Gauvorstehers ein-
berufen. In derselben referierte Kollege Fiedler über
"Die Tarifgemeinschaft im Deutschen Buchdruckgewerbe"
und die Verhältnisse in Ratibor, was auch, da Vertreter
einzelner Firmen anwesend waren, viel zu den eingangs
angeführten Verbesserungen beitrug.

Stargard i. Pom. In der jüngst abgehaltenen Sitzung
des hiesigen Ortsvereins wurde an Stelle des Kollegen
Müller, welcher sein Amt niedergelegt hat, Kollege
Robert David gewählt. Weiter wurde beschlossen, das
Johannistfest am 30. Juni durch eine Krenserfahrt nach
Grünwald zu feiern.

B. Stolberg (Mtbl.). In der letzten Monatsver-
sammlung des hiesigen Ortsvereins wurde beschlossen,
das Johannistfest durch einen Ausflug, und zwar nach
Roetgen, zu begehen. Als Tag wurde der 23. Juni fest-
gesetzt. Die Steinbrucker am hiesigen Orte waren zu
oberer Versammlung per Zirkular eingeladen worden.
Der Vorsitzende begrüßte dieselben und hieß sie im Namen
des Ortsvereins willkommen, zugleich die Frage an sie
richtend, ob sie gewillt seien, dem Ortsvereine als Mit-
glieder beizutreten, was von allen fünf akzeptiert wurde.
Von den 13 Kollegen waren 11 erschienen und wurde
der Anschlag der Steinbrucker an den hiesigen Ortsverein
von allen Kollegen mit Freude begrüßt. (Das ist statu-
tarisch unzulässig, weil für die Steinbrucker ein eigener
Verband existiert. Red.) Die Mitgliederzahl ist somit
auf 18 gestiegen. Der Versammlungsbesuch im letzten
Quartale war ziemlich rege, jedoch wäre es zu wünschen,
wenn dieser für die Zukunft noch besser würde.

l. Worms. Die am 26. Mai abgehaltene Bezirks-
versammlung erfreute sich eines guten Besuches. Nach
der Protokollverlesung und Begrüßung der Erschienenen
durch den Vorsitzenden Bayer gab der Vorsitzende des
hiesigen Schiedsgerichtes, Kollege Eberhard, einen kurzen
Bericht über eine Schiedsgerichtsitzung, in welcher zwei
Gehilfen um volle Ausgleichung der neuen Tarifausbesse-
rung von 12 1/2 Proz. bzw. nur der 2 1/2 Proz. Aufschlag
klagten, welche betreffende Firma nicht zahlte, weil sie
sich irrtümlichweise auf eine Aufstellung des Prin-
zipalvertreters berief, sowie mit der Begründung, den
beiden Kollegen vor Einführung des Tarifes Lohnauf-
besserung gegeben zu haben. Diefelbe wollte die Firma
bei dieser Gelegenheit mit zur Berechnung bringen. Das
Schiedsgericht aber war anderer Meinung, denn es ver-
urteilte den Prinzipal zur Zahlung der vollen 12 1/2 Proz.
mit Rückwirkung bis zum 1. Januar. Den Kollegen
wurde der Betrag denn auch anstandslos ausgezahlt. Den
Kassenbericht erstattete Kassierer Eberhard. Mitglieder-
stand Ende des ersten Quartals 48. Auf Antrag des
Revisors, welcher Kasse mit den Büchern in Ueberein-
stimmung fand, wurde dem Kassierer Dehagere erteilt.
Beschlüssen wurde noch, das Johannistfest durch Dampfer-
ausflug nach Oppenheim a. Rh. am ersten Sonntage im
Juli zu feiern.

Rundschau.

Ferien! Die Verlagsgesellschaft der "Neuesten Nach-
richten" in Mainz hat ihren Gehilfen und dem ältesten
Lehrlinge einen einwöchentlichen Urlaub bewilligt, und
zwar ohne Festsetzung einer Karenzzeit. — Ferienweite-
rungen sind von der Postbuchdruckeri Wieling-Dieck in
München — Gerabüchlung der Karenzzeit zu den ein-
wöchentlichen Ferien von fünf auf drei Jahre — sowie

von der Meyer'schen Hofbuchdruckerei (Inhaber Reichstagsabgeordneter Dr. Neumann-Hofer) in Detmold zu melden. Hier trat infolgedessen eine Veränderung ein, daß statt des Urlasses von drei und acht Tagen bei halber Bezahlung jede im Geschäft tätige Person nach fünf Jahren drei Tage und alle anderen eine Woche Ferien bei voller Bezahlung erhalten. — In Königsberg wurde von der Firma Leo Krause & Emerlein als erster am Blage ihren Gehilfen aller graphischen Berufe ein dreitägiger Urlaub ohne Karenzzeit gewährt.

Zum Kapitel der Gehilfenprüfungen finden wir in der „Buchdruckerwoche“ folgenden Beitrag: „In einer von der Handwerkerkommission des Gewerbevereins Neustadt a. d. Hdt. letzte Woche in Sachlog veranlaßten Gehilfenprüfung, zu der ein Druckereidirektor und ein Druckereifaktor aus Neustadt a. d. Hdt. als Sachleute zugezogen waren, entschied das Prüfungsgericht, daß beiden Prüflingen in theoretischer und praktischer Beziehung die Note „ungenügend“ zuzuteilen sei. Die Ausfertigung eines Gehilfendiplomes unterblieb infolgedessen. Bemerkenswert ist, daß die Prüflinge trotz dieses schlechten Notenausfalles, woran die Hauptschuld wohl den Lehrprinzipal trifft, die Prüfungsgebühr von je 10 Mk. an die Prüfungskommission zu entrichten haben.“ Wir richten an die betreffenden Instanzen unserer Organisation das Ersuchen, diesen Fall ganz unzulänglicher Ausbildung von Lehrlingen im „Korr.“ etwas näher zu behandeln, damit dem unbekannteren Lehrprinzipale die Sache nicht so hingeht.

Längere als vierjährige Lehrzeit besteht auch bei der Firma Wolff Stenzel in Breslau, und zwar teils von viereinhalb Jahren, teils auch von fünf Jahren.

Dem Scheiterhaufen überliefert wurden in Aßelf Flugblätter des Hildesheimer Bezirksvorstandes, die dieser dort zur Förderung der Kenntnis über unsere Tarifgemeinschaft und ihre Bestrebungen sowie zur Schilberung des gegenläufigen Verhaltens des bündlerischen Prinzipals Jensen verbreiten ließ. Dumme Bengels amnesten nämlich einen Teil der Flugblätter wieder ein, schlepten sie mit in die Turnhalle, machten in derselben einen Haufen daraus, der dann angezündet und unter Japseln und Schreien verbrannt wurde. Man erlebt ja in den allgemeinen oder sogenannten bürgerlichen Turnvereinen manches, was mit den ursprünglichen Tendenzen des Turnwesens ganz und gar nicht harmoniert, aber so ein Helfenstücken von Arbeiter- und Gewerkschaftsfeindlichkeit wie das Aßfelder ist doch etwas Ungewöhnliches. Das geht über die Dummenjungenstreichs hinaus, weil man heutzutage selbst schon von den Schulentlassenen etwas Verständnis für den Zweck der Gewerkschaften erwarten kann. Aber freilich, Leute, wie sie Herr Jensen in seinen Gutenbergbüchlein besitzt, können als Arbeiter ja nicht beherrschend und erziehend auf andere einwirken.

Ein gewiß seltenes Ereignis im Vereinsleben hat am 9. Juni die Viedertafel Gutenbergs in Bräunschwweig zu verzeichnen. In diesem Tage vollenden sich nämlich 25 Jahre, seit der lebenswichtige Kollege Hermann Maas die Regenschaft über die Braunschweiger Verbandsfänger antrat. Die Braunschweiger Gutenberger verbanden ihren guten Ruf nicht zuletzt auch ihrem verdienstvollen Vorstehenden Maas.

In Montreal und Toronto sind nach Mitteilung des Internationalen Sekretariates am 1. Juni 5000 Buchdrucker in eine Bewegung zur Erringung des Achtstundentages eingetreten. Die dortigen Prinzipale suchen Ertrag in Europa; sie werden sich aber vergeblich bemühen und es sich unnötig Geld kosten lassen, denn organisierte Kollegen werden Forderungenangebote nach dort ablehnen und die Nichtorganisierten entsprechend auflären, damit diese ebenso handeln.

Der polnische Schulstreik, jezt ziemlich erloschen hat allein der beteiligten Presse 45 Monate Gefängnis und Geldstrafen in Höhe von 16540 Mk. eingetragen. Alles in allem genommen sind aber zwölf Jahre Gefängnis, 31000 Mk. Geldstrafen und Zehntausende von Mark an Gerichtskosten die Quittung für den neuerlichen Versuch der deutschen Polen, ihre Muttersprache in der Schule beibehalten zu sehen.

Nach Erfurt wird für das dort am 1. Oktober zu eröffnende Sekretariat ein Arbeitersekretär gesucht. Anfangsgehalt 2000 Mk., Höchstgehalt 2400 Mk. Bewerbungen, denen ein selbstgeschriebener Lebenslauf sowie eine Probearbeit über die Aufgaben eines Arbeitersekretariates beizulegen, sind mit dem Vermerk „Bewerbung — Arbeitersekretär“ bis zum 22. Juni an R. Kieseewetter in Erfurt, Magdeburgerstraße 51, 1, zu richten.

Ein faßliches Gerücht ist durch Telegraphenbüreaus verbreitet worden. Ein Unbekannter sollte der Leitung des Metallarbeiterverbandes zur siegreichen Durchführung des Kampfes in der Offenbacher Metallindustrie eine Million Mark geschenkt haben, selbst Parteiblätter übernahmen diese unwahrscheinliche Meldung ohne jedes Wort des Zweifels. Das Entstehen der Sensationsnachricht kann nur so zu erklären sein, daß vielleicht dem Metallarbeiterverbande von anderen Organisationen und vom Ausland Unterstützung annähernd in der Höhe zugesichert worden sind. In einer Zeit, wo der bekannte Reichsverband für eine wüste Bekämpfung auch der Gewerkschaftsbewegung ideale und materielle Unterstützung in weitestem Maße findet, wo für Bestrebungen der Scharfmacherverbände das Geld förmlich zum Fenster hinausgeworfen wird, ist eine Person, die eine ganze Million Mark für einen gewerkschaftlichen Kampf opfert, ja einfach unbentbar.

Was alles gestohlen wird, dafür liefert der nächsterweilte ausgeführte Diebstahl von über 6000 Beitragsmarken des Metallarbeiterverbandes auf dessen Bureau in Meerane wieder einen neuen und gewiß sehr verwunderlichen Beweis.

Eine Demonstration durch Massenabendung von Postkarten werden die Angestellten der französischen Eisenbahnen am 8. Juni an die Adresse des Präsidiums des Senates von Frankreich richten. Die Eisenbahner wollen damit das im Jahre 1897 — also vor schon zehn Jahren — an die Kammer gelangte sogenannte Gesetz Bertheau, welches die Einführung von Alterspensionen für die Eisenbahnangestellten bezweckt, zur Erledigung bringen lassen, der Senat schlägt nämlich schon fünf Jahre darüber. Weiter werden an dem genannten Tage auch Massenverfammlungen den neuartigen Postkartenprotest — nicht weniger als 400000 Karten gelangen zur Verwendung — unterstützen helfen.

Die Beurteilung eines christlichen Gewerkschaftsführers und christlicher Gewerkschaftler wegen Landfriedensbruchs fand in der vorletzten Woche vom Reichsgericht ihre Bestätigung. Der betreffende Landfriedensbruchprozeß wurde vor dem Landgerichte in Nachen verhandelt und richtete sich gegen den christlichen Gewerkschaftsbeamten Schümmer, der zu vier Monaten Gefängnis, und 13 andere Angeklagte, worunter zwei Frauen (die eine sogar 60 Jahre alt), die mit Ausnahme von einem zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt wurden. Wie immer, bildeten auch zu diesem Landfriedensbruchprozeße Vorgänge bei einem Streit den Ausgangspunkt der Anklage. In Würzelen traten im Juni v. J. 120 Arbeiter einer Sodafabrik, deren Inhaber mehrfacher Millionär ist, wegen schlechter Behandlung, niedriger Löhne sowie mangelhafter hygienischer Einrichtungen in den Ausstand. Der schon genannte Schümmer war Streikleiter. Weil er bei dem ersten Eintreffen von Arbeitswilligen im Bahnhofswartesaale zu Würzelen auf die Ankommlinge einzuwirken versuchte, wurde er von Gendarmen und dem Stationsvorsteher nicht nur aus dem Wartesaale verwiesen, sondern erhielt auch 20 Mk. Geldstrafe wegen Uebertretung einer Kreispolizeiverordnung. Am Nachmittag desselben Tages traf ein Streikbrecher mit einem Transporte Arbeitswilliger Italiener in Würzelen ein. Eine nach Hunderten zählende Menschenmenge umwogte die Arbeitswilligen. Mitten in dieser karmenden Menge waren zwei Gendarmen. Nach deren Aussagen muß man ihre Aufforderung „Auseinandergehen“ gehört haben. Nach Meinung des Gerichtes „wollte man die Italiener hindern, die Arbeit aufzunehmen“, und „war die Menge entschlossen, jeden Widerstand zu brechen“. Die Angeklagten (nur einer von ihnen hatte mit dem Streik direkt etwas zu tun) gaben zu, in der Menge gewesen zu sein, bestritten aber den Landfriedensbruch. Wozu das Gericht erklärte, daß alle den gewalttätigen Charakter der Menge getahnt und noch gestärkt hätten! Der Hergang ist an sich also keineswegs schlimm und rechtfertigt so hohe Strafen in keinem Betracht. Die christlichen „Terroristen“ in Würzelen sind aber zum Teile immer noch etwas besser fortgekommen als unlängst zwei Arbeiter in Dresden, die auf in einem Planwagen zur Fabrik von Seidel & Raumann transportierte Streikbrecher in ähnlicher Weise eingewickelt haben sollen. In diesem Falle erhielt der „Rabesführer“ sechs, ein zweiter Missetäter drei Monate Gefängnis. Die Würzelenen Landfriedensbruchaffäre hat jedoch eine höhere Bedeutung, sie liegt in der größten Zahl der Verurteilten, der Bestrafung einer 60jährigen Frau und ganz besonders in dem christlich-gewerkschaftlichen Milieu. Es ist jedenfalls die erste größere Gelegenheit für die Gewerkschaftsschriften, die Frage des Bestehens einer Klassenjustiz aus praktischen Erfahrungen heraus zu beantworten.

Auf Streichung von der schwarzen Liste klagte ein Berliner Gürtler, welcher die Vereinigung Berliner Metallwarenfabrikanten schon vor länger als zwei Jahren Schadenersatzpflicht machte, weil man ihm den Arbeitsnachweischein vorenthielt, weshalb er nirgends Arbeit fand oder solche eventuell auf Anordnung der Arbeitgeberorganisation immer wieder aufgeben mußte. Durch ein früheres Reichsgerichts Urteil ist ja diesem Unternehmerterrorismus eine Grenze gezogen, wenn auch die bekannte Gepflogenheit der Erledigung solch wichtiger Fragen bei der Rechtsprechung gegen Arbeitgeber von Fall zu Fall sowie die nötigen Wenn und Aber praktisch nichts daran zu ändern vermochten, daß von Unternehmerorganisationen noch immer eine ganz schlimme Verursachungsgefahr streifende oder mißliebige Arbeiter gerüßt wird. Der Standpunkt der Gerichte, eine Aussperrung nicht unter allen Umständen als unzulässig gelten zu lassen, ist jenen natürlich nur eine Bestärkung, mit dem Systeme der schwarzen Listen fortzuführen. Ist in vorliegendem Falle die durch Gerichtsurteil erstrittene Streichung von der schwarzen Liste eigentlich nur eine Konsequenz des Schadenersatzprozesses, so hat die in dem jetzigen Urteile befindliche Erklärung, daß die Agitation für eine Gewerkschaft während der Arbeitszeit kein Grund zur Aussperrung sei, doch einen besonderen Wert für die Arbeiterorganisationen.

In einem andern Falle hat die achte Zivilkammer des Landgerichtes I in Berlin ebenfalls die dauernde Ausschließung eines Arbeiters vom Arbeitsnachweise als einen Verstoß gegen die guten Sitten anerkannt und einen Schadenersatzanspruch gegen die gleiche Metallindustriellenvereinigung für gerechtfertigt erklärt. Wie die Sache in diesem Falle lag, war für die Handlungsweise des Generalsekretärs der Unternehmervereinigung noch bezeichnender, denn der ver-

langte Arbeitschein sollte dem betreffenden Arbeiter verabsolgt werden, wenn er wegen einer als Lehrling seinem Lehrherrn gegenüber begangenen Ungebührlichkeit seinen um Entschädigung bitte. Wenn für einen solchen trassen Terrorismus der Staatsanwalt zu haben wäre, würden die Scharfmacherverbände wohl die Finger davon lassen. So lange sie — ungünstigstenfalls — mit einem für sie materiell nicht schwerwiegenden Zivilprozeße wegkommen, terrorisieren sie munter weiter und schimpfen dazu wie die Spagen über — den Terrorismus der „sozialdemokratischen“ Gewerkschaften.

Daß Verrichtung von Lohnarbeit während einer Krankheit Betrug ist, hat in erfreulichem Eigenesage zum Schöffengerichte in Frankfurt a. M. die erste Strafkammer des dortigen Landgerichtes ausgesprochen und einen Zimmermann zu 60 Mk. Geldstrafe verurteilt. In zwei Fällen hatte der Angeklagte unter Vorlage der Bescheinigungen des ihn behandelnden Kassenarztes den Anspruch auf Auszahlung des Krankengeldes geltend gemacht, jedoch dem mit der Auszahlung des Krankengeldes betrauten Beamten der Krankenkasse gegenüber verschwiegen, daß er trotz der erfolgten Krankmeldung gearbeitet und seinen vollen Tagelohn verdient hatte. Auch dem Arzte hat er hiervon nichts gesagt. Der Angeklagte versuchte sein Verhalten damit zu rechtfertigen, indem er behauptete, daß er nicht geglaubt habe, etwas Unrechtes zu tun, da für die fraglichen Zeiträume seine Erwerbsunfähigkeit von dem Kassenarzte bescheinigt worden sei. Er habe angenommen, daß ihm das Krankengeld für die Zeit zustiehe, für die er krank gemeldet gewesen sei. Die einschlägigen gesetzlichen und statutarischen Bestimmungen seien ihm unbekannt gewesen, insbesondere habe er niemals ein Statut der Ortskrankenkasse besessen! Daß der Angeklagte mit dieser „Rechtfertigung“ seines Tuns bei dem Schöffengerichte Glück hatte, sollte man nicht für möglich halten, denn der bekannte Grundsatz, daß Dummheit vor Strafe nicht schützt, ist doch von der Rechtsprechung nicht über den Haufen geworfen worden. Das Landgericht sagte deshalb in seinem Urteile durchaus richtig, der Angeklagte mußte sich der Unrechtmäßigkeit der von ihm erhobenen Ansprüche bewußt sein. Er habe, indem er diese Ansprüche geltend machte, in der Absicht gehandelt, sich einen rechtsmöglichen Vermögensvorteil zu verschaffen, denn es handelt sich im vorliegenden Falle um eine ganz allgemein gültige, gewissermaßen selbstverständliche Regel, die auch dem Angeklagten bei seinem Alter und seinem Bildungsgrade nicht unbekannt sein konnte, auf deren Unkenntnis er sich daher füglich nicht berufen konnte.

Eine Zählung der Unfälle im Jahre 1907 wird vom Reichsversicherungsamte vorgenommen. Es ist dies die erste besondere Erhebung nach dem Zutritte der Gewerbe-, Bau- und Seemannsversicherung. Sie soll über die Wirkung dieser Gesetze Aufschluß geben. Die Statistik erfolgt auf Grund besonderer, von den Trägern der Gewerbe-, Bau- und Seemannsversicherung auszufüllenden Unfallzählkarten. Für jede verletzte oder getötete Person, für die im Laufe des Jahres 1907 anläßlich eines Betriebsunfalls erstmalig eine Entschädigung gezahlt wurde, wird eine besondere Karte ausgestellt. Die Karte enthält ausführliche Angaben über den Betrieb nach Art, Gewerbebranche, Klasse, Zahl der Arbeiter, die Zeit und Art des Unfalls, die verletzte Person nach Beschäftigungsart usw. Wenn der Unfall durch eine Maschine oder maschinenartige Einrichtung verursacht worden ist, so ist auch darüber genaue Angabe zu machen, ebenso über die Ursache des Unfalls, wenn er auf Nichtbeachtung einer Bestimmung der Unfallverhütungsvorschriften zurückzuführen ist, sei es von Seiten des Unternehmers oder des Arbeiters. Die Zählkarten sind für jedes Vierteljahr gesondert auszufüllen und bis zu einem bestimmten Termine des nachfolgenden Quartals an das Reichsversicherungsamt einzulegen. Diese Unfallstatistik wird hauptsächlich für den Zweck besserer Unfallverhütung gute Unterlagen liefern.

Die jegigen hohen Getreidepreise in Deutschland sind in erster Linie als schädliche Nebenwirkung des neuen Zolltarifes anzusehen. Ein Vergleich des Weizenpreises an den wichtigsten Getreidehandelsplätzen des In- und Auslandes während des Monats März der letzten drei Jahre liefert untrüglichen Beweis dafür. Es kostete nämlich die Tonne Weizen jedesmal im März und in der Jahresfolge von 1905 bis 1907: In Berlin 173,65, 175,46, 188,56 Mk.; in Königsberg 166,00, 168,60, 189,75 Mk.; in Wien 184,57, 161,25, 147,57 Mk.; in Budapest 167,54, 142,71, 128,87 Mk.; in London 153,59, 144,31, 136,68 Mk.; in Chicago 175,73, 120,68, 118,53 Mk.; in Newyork 182,25, 134,77 und 129,69 Mk. Auf den fünf ausländischen Getreideplätzen also mehr oder weniger starkes Fallen, in Berlin und Königsberg seit dem März vorigen Jahres, dem Einführungsstermine des jetzigen Zolltarifes, ein beträchtliches Höhergehen des Weizenpreises. Seit dem März d. J. ist jedoch der Getreidepreis in Deutschland noch allgemein sehr gestiegen.

Deutschlands Fleischkonsum im ersten Vierteljahre 1907 ist, allgemein betrachtet, gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres von 9,50 auf 9,69 kg gestiegen, bleibt aber trotzdem gegen den Verbrauch im ersten Quartale von 1905 noch um 0,30 kg zurück. Die Steigerung von 1906 auf 1907 ist ausschließlich auf die Zunahme des Konsums von Schweinefleisch zurückzuführen, was wiederum auf die nicht unbeträchtlich gesteigerte Leistungsfähigkeit der deutschen Schweinegucht zurückzuführen ist, denn die inländische Schweinegucht wies die starke Zunahme von 26 Proz. auf. Waren (Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage zum Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Nr. 65.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Abonnementspreis 65 Pfennig vierteljährlich.

Leipzig, den 6. Juni 1907.

Anzeigen kosten: die Nonpareilzeile 25 Pf.;
Versammlungsanzeigen u. Arbeitsmarkt 10 Pf.

45. Jahrg.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

jedoch die Preise für Schweinefleisch den Marktnotierungen für Schweine mehr als gefolgt — der „Korr.“ hat seine Leser über die Zueerungspraktiken der Fleischer ja genügend informiert —, so hätte zweifellos eine weit größere Steigerung des Schweinefleischverbrauches verzeichnet werden können. Rind- und Kalbfleisch, im vorjährigen ersten Quartale eine bedeutende Erhöhung des Konsums aufweisend, zeigten im ersten Viertel von 1907 einen erheblichen Rückgang. In diesen Fleischsorten stellte sich der Verbrauch in den einzelnen Jahren und ersten Quartalen folgendermaßen: Rindfleisch in 1905 auf 3,76 kg pro Kopf der Bevölkerung, 1906 auf 4,02 und 1907 auf 3,50 kg; Kalbfleisch 0,75, 0,71, 0,68 kg. Man sieht, von normalen Zeiten sind wir mit der Fleischernährung in Deutschland noch sehr weit entfernt. Die Gründe dafür kennen unsere Leser zur Genüge.

Eingänge.

Arbeit und Trunk. Vortrag gehalten von John Burns, Parlamentarier und Präsident der Social Government Board. Uebersetzt von G. Wilder. Verlag: Brüder Buschigky, Wien X, Replerplatz 4. Preis 40 Pf.

Briefkasten.

U. Sch. in Mühlheim: Ueber bezeichnete Klasse wissen wir nichts Näheres. Die Allgemeine Kranken- und Sterbefälle für Arbeiter aller Verufe Deutschlands, Sitz Weihen, ist uns aber als solid genannt worden. — G. R.: Bewußtes Handbuch kennen wir nicht näher. Sie müssen sehen, daß das neue Urheberrecht darin enthalten ist. Wegen der andern Materie wollen wir erst noch einmal Erläuterungen einziehen. — E. Sch. in Freiburg i. Br.: 4,50 Mk. — J. W. in M.-Glöbba: Freilich muß er sich das gefallen lassen; nach der Gewerbeordnung konnte die Sache sogar noch schlimmer ausfallen.

Verichtigung: In Nr. 63 muß es in dem Berichte aus Pforzheim heißen, daß sich der Ludwigsbürger Maschinenmeisterverein dem Ausfluge anschloß, nicht der Ludwigshäferer.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 20, Mariendorferstraße 13, I.
Fernsprechamt VI, 11101.

Bezirk Ludwigshafen a. Rh. Der Seher Bruno Stähr aus Weinheim (Hauptbuchnummer 45937) wird hiermit aufgefordert, sofort seine zwei Beiträge zu entrichten, damit sein Verbandsbuch nachgeschickt werden kann. Erfolgt keine Meldung, wird der Ausschluß beantragt.

Flensburg. Der Seher Leo Folschny aus Czarnikau, welcher am 10. Februar 1907 eine Kondition in Gravenstein b. Flensburg antreten sollte, wird hiermit aufgefordert, sich unverzüglich bei dem Kassierer Robert Meyer, Fürtgensgaarderstraße 60, I, zu melden, widrigenfalls Ausschluß erfolgt.

Adressenveränderungen.

Liegnitz. (Maschinenlehrerklub.) Vertrauensmann: Wlth. Päßold, Heinrichstraße 18, III.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Wramsche der Seher Fritz Eisele, geb. in Wramsche 1883, ausgel. das. 1901; war schon Mitglied. — R. Rabes in Osnabrück, Johannismauer 22.

In Bremen die Seher 1. Franz Grünwald, geb. in Bremen 1883; waren schon Mitglieder; 3. Fritz Frye, geb. in Quakenbrück 1880. — J. Oßke, Westerdeich 32.

In Burg b. M. der Seher Fritz Weber, geb. in Salzwedel (Altst.) 1887, ausgel. das. 1906. — In Bary an der Elbe der Schweizerbegehr Gerhard Wolf, geb. in Baren (Ems), ausgel. in Bentheim 1899. — Gustav Müller in Burg b. M., Berlinerstraße 47.

In Danzig der Drucker Max Reittig, geb. in Leipzig 1887, ausgel. das. 1907; war noch nicht Mitglied. — Wlth. Jango, Kettlerhagergasse 7, II.

In Büllich der Seher Heinrich Reunert, geb. in Wittichemau 1882, ausgel. in Sagan 1900; war schon Mitglied. — Gustav Reichelt, Bahnhofsstraße 59, III.

In Kreuzburg (O.-S.) der Drucker Paul Miosky, geb. in Hamburg 1887, ausgel. in Rinteln a. d. Weser 1904; war schon Mitglied. — Wlth. Müller in Reiffe, Friedrichstraße 30, II.

In Landeb der Seher Friedrich Schmitz, geb. in Steingrund (Kreis Gabelsberg) 1887, ausgel. in Landeb 1905; war noch nicht Mitglied. — Richard Hoffmann in Waldenburg (Schl.), Gartenstraße 1.

In München der Schweizerbegehr Oskar Wolf, geb. in Jülich 1889, ausgel. in Leutkirch 1907; war noch nicht

Mitglied. — In Plattling der Seher Alois Heimerl, geb. in Taimering 1887, ausgel. in Plattling 1904; war schon Mitglied. — In Trostberg der Seher S. Fehinger, geb. in Trostberg 1885, ausgel. in Osterhofen 1903; war noch nicht Mitglied. — Jos. Seig in München, Quenstraße 22, I.

In M.-Glöbba der Seher B. Schleifer, geb. in M.-Glöbba 1887, ausgel. das. 1904; war noch nicht Mitglied. — In Rheydt der Seher W. Primassin, geb. in Köln 1887, ausgel. in Krefeld 1905; war schon Mitglied. — In Friemersheim der Schweizerbegehr W. Haas, geb. in Heidingsfeld (Bayern) 1887, ausgel. in Ebern (Bayern) 1903; war noch nicht Mitglied. — Jakob Erkelens in Krefeld, Dreißigenstraße 29.

In Worms a. Rh. der Seher Heinrich Weiß, geb. in Oberdorf (Regierungsbezirk Erfurt), ausgel. in Forchheim (Bayern); war schon Mitglied. — Wilhelm Beyer, Gabelsbergerstraße 2.

Arbeitslofenunterstützung.

Hauptverwaltung. Bericht vom Monate April 1907.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom vorhergehenden Monate 60 Mitglieder, aus Kondition kamen 134 (hierzu waren 50 noch zum Bezuge von Ortsunterstützung berechtigt), aus gegenfeitigen Vereinen 36 (19 Verbands- und 17 gegenfeitige Mitglieder, und zwar aus Oesterreich 11 Verb.- und 12 gegenf. Mitgl., aus Dänemark 2 Verb.- und 3 gegenf. Mitgl., aus der Schweiz 3 Verb.- und 1 gegenf. Mitgl., aus Belgien 2 Verb.-, aus Holland 1 Verb.- und 1 gegenf. Mitgl.), aus Konditionslofen Aufenthalt kamen 62 (hierzu bezogen 20 Mitglieder vorher Ortsunterstützung, und zwar 9 bis zu 10 Tagen, 4 bis zu 20 Tagen, 4 bis zu 30 Tagen, 2 bis zu 40 Tagen, 2 bis zu 60 Tagen, je 1 Mitglied mit 61, 78 und 85 Tagen, 3 bis zu 120 Tagen und 2 je 140 Tage), frank waren 14, zusammen 306 Mitglieder (253 Verbands- und 53 gegenfeitige Mitglieder, hierunter 22 Oesterreicher, 12 Ungarn, 3 Norweger, 5 Dänen, 3 Schweizer, 1 Serbe, 3 Schweden und 4 Luxemburger). Von diesen auf der Reise befindlichen 306 Mitgliedern hatten vorher geleistet: 2 unter 6 Beitr., 14 6—12 Beitr., 108 13—49 Beitr.; 39 50—74 Beitr., 33 75—99 Beitr., 28 100—149 Beitr., 75 150—499 Beitr., 6 500—749 Beitr. und 1 Mitglied über 750 Beiträge. Es traten wieder in Kondition 160 Mitglieder, gingen am Schlusse des Monats in das Gebiet gegenfeitiger Vereine 40 (21 Verb.- und 19 gegenf. Mitglieder, und zwar nach Oesterreich 14 Verb.- und 12 gegenf. Mitgl., nach Dänemark 2 Verb.- und 1 gegenf. Mitgl., nach der Schweiz 2 Verb.- und 4 gegenf. Mitgl., nach Belgien 1 Verb.- und 1 gegenf. Mitgl., nach Holland 1 Verb.- und 1 gegenf. Mitgl.), bei Schlusse des Berichtes verblieben konditionslos am Orte 26 (davon traten 8 in den Bezug der Ortsunterstützung), frank wurden 6, ausgeteilt 1, der Nachweis hörte auf bei 1, auf der Reise verblieben 72, zusammen 306 Mitglieder, und zwar 253 Seher (erhielten 2345 Tage), 50 Drucker (erhielten 666 Tage) und 3 Gießer (erhielten 41 Tage Unterstützung). Außerdem waren nach den Angaben der Reisekassenverwalter 8 Nichtbezugsberechtigte (darunter 1 Dr.) und 8 Ausgeteulte (darunter 4 Drucker und 1 Gießer) auf der Reise. Es wurden vorausgabt: In 178 Mitgliedern für 1553 Reisetage (grüne Leg.) à 1 Mk. = 1553 Mk., an 128 Mitglieder für 1499 Reisetage (weiße Leg.) à 1,25 Mk. = 1873,75 Mk., an Porto 14,90 Mk., an Remuneration 65,10 Mk., in Summa 3506,75 Mk., hiervon 2641,75 Mk. an Verbands- und 865 Mk. an gegenfeitige Mitglieder, und zwar: 327 Mk. an Oesterreicher, 203,50 Mk. an Ungarn, 70 Mk. an Norweger, 84 Mk. an Dänen, 90 Mk. an Schweizer, 7 Mk. an Serben, 36,50 an Schweden und 46,50 Mk. an Luxemburger. — Im Verhältnisse zu demselben Monate des Vorjahres wurde Reiseunterstützung gezahlt:

1907 an 306 Mitgl. 3052 Tage = 3506,75 Mk.
1906 " 365 " 4173 " = 4640,53 "

weniger 1907 an 59 Mitgl. 1121 Tage = 1133,78 Mk.

b) Am Orte: Uebernommen vom vorhergehenden Monate 386 Mitglieder, neu hinzugekommen 1135, zusammen 1624 Mitglieder; hiervon waren berechtigt zu 70 Tagen à 1,25 Mk. 222 Mitglieder, zu 70 Tagen à 1,50 Mk. 216 Mitglieder, zu 140 Tagen à 1,50 Mk. 834 Mitglieder, zu 210 Tagen à 1,50 Mk. 203 Mitglieder und zu 280 Tagen à 1,50 Mk. 49 Mitglieder. Es traten wieder in Kondition 1112 Mitglieder, gingen auf die Reise 37, wurden frank 12, ausgeteilt 18 (wovon 2 mit 70 Tagen à 1,25 Mk., 8 mit 70 Tagen à 1,50 Mk., 7 mit 140 Tagen à 1,50 Mk. und 1 mit 280 Unterstützungstagen à 1,50 Mk.), zu einem andern Verufe gingen 4, Unterstützung entzogen 1, ausgetreten 2, nach Amerika ging 1, im Bezuge der Unterstützung verblieben am Schlusse des Monats 337 Mitglieder (263 E., 64 Dr. u. 10 G.), wovon 38 zum Bezuge der Unterstützung bis zu 70 Tagen à 1,25 Mk., 69 bis zu 70 Tagen à 1,50 Mk., 198 bis zu

140 Tagen à 1,50 Mk., 21 bis zu 210 Tagen à 1,50 Mk. und 11 bis zu 280 Tagen à 1,50 Mk. Berechtigt sind, zusammen 1524 Mitglieder, und zwar 1225 Seher (erhielten 14152 Tage), 280 Drucker (erhielten 8511 Tage) und 30 Gießer (erhielten 309 Tage Unterstützung). — Diese 1524 Mitglieder verteilen sich auf die einzelnen Gaue wie folgt: Bayern 122 (darunter München 73, Nürnberg 20, Würzburg 3, Augsburg 6), Berlin 549, Dresden 76 (darunter Stadt Dresden 67), Elsaß-Lothringen 5, Erzgebirge-Bogtland 28 (darunter Plauen 6, Chemnitz 5), Frankfurt-Hessen 43 (darunter Frankfurt a. M. 34, Kassel 6), Hamburg-Altona 88, Hannover 27 (darunter Stadt Hannover 14, Braunschweig 9), Leipzig 162, Mecklenburg-Lübeck 2, Mittelrhein 28 (darunter Mannheim 7, Mainz 5), Nordwest 24 (darunter Bremen 17, Westfalen 4), Oberhein 10 (darunter Karlsruhe 5), Oder 28 (darunter Stettin 9, Köslin 4), Osternland-Lothringen 30 (darunter Erfurt 5, Angenfalza und Naumburg je 4), Ostpreußen 4, Posen 9 (in Stadt Posen 8), Rheinland-Westfalen 73 (darunter Düsseldorf 14, Köln 11, Warden und Wiesfeld je 6, Koblenz 4), An der Saale 76 (darunter Magdeburg 34, Halle 17, Dessau 10, Gräfenhainichen 5), Schlesien 54 (darunter Breslau 28, Weutßen 6, Gbüllig und Biegnitz je 4), Schleswig-Holstein 23 (darunter Kiel 9, Flensburg 6), Westpreußen 12 (in Danzig 10), Württemberg 51 (in Stuttgart 42). Es wurden vorausgabt: In 222 Mitglieder für 2257 Tage à 1,25 Mk. = 2821,25 Mk. und an 1302 Mitglieder für 15805 Tage à 1,50 Mk. = 22207,50 Mk., in Summa 25028,75 Mk. — Im Verhältnisse zu demselben Monate des Vorjahres wurde Ortsunterstützung gezahlt:

1907 an 1524 Mitgl. 18062 Tage = 25028,75 Mk.
1906 " 1236 " 14187 " = 20735,50 "

mehr 1907 an 288 Mitgl. 3875 Tage = 4203,25 Mk.

Die Ausgabe von 25028,75 Mk. verteilt sich auf die einzelnen Gaue wie folgt: Bayern 1770,50 Mk., Berlin 9923 Mk., Dresden 1078 Mk., Elsaß-Lothringen 99 Mk., Erzgebirge-Bogtland 551 Mk., Frankfurt-Hessen 715,75 Mk., Hamburg-Altona 1023,75 Mk., Hannover 413 Mk., Leipzig 2663,75 Mk., Mecklenburg-Lübeck 42,25 Mk., Mittelrhein 511,50 Mk., Nordwest 403,25 Mk., Oberhein 135,75 Mk., Oder 462,25 Mk., Osternland-Lothringen 504,50 Mk., Ostpreußen 44,25 Mk., Posen 84,50 Mk., Rheinland-Westfalen 1325,50 Mk., An der Saale 1087 Mk., Schlesien 800,50 Mk., Schleswig-Holstein 374 Mk., Westpreußen 208,75 Mk. und Württemberg 812 Mk.

Insgesamt wurden auf der Reise und am Orte im Monate April:

1907 an 1830 Mitgl. 21114 Tage = 28535,50 Mk.
1906 " 1601 " 18360 " = 25876,03 "

mehr 1907 an 229 Mitgl. 2764 Tage = 3150,47 Mk.

ausgezahlt. Nach der Anzahl der Tage (21114) sind daher 704 Mitglieder (gegen 612 Mitglieder im Vorjahre) den ganzen Monat April hindurch in Bezuge von Arbeitslofenunterstützung gewesen.

Freiburg (Schwaben). Der Fremdenverkehr befindet sich im Restaurant Wägel, Rommengaße 8.

Versammlungskalender.

Bernau (Maz). Versammlung Sonnabend den 8. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.

Blankenburg (Hanz). Versammlung Sonnabend den 8. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal (Bism.).

Bremervorwerk und Hünneberg. Außerordentliche Generalversammlung Sonnabend den 8. Juni, abends 8 1/2 Uhr, bei Zimmermann („Klopphotel“), Bremerhaven, Schiffersstraße 3.

Danzig. Versammlung Sonnabend den 8. Juni, abends 8 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Golligke Golligke 32.

Gbüllig. Bezirksversammlung Sonntag den 9. Juni, vormittags 10 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Felsenfeller“, Sommerstraße 6 (S.).

Greinberg (Schl.). Versammlung Sonnabend den 8. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im „Bismarck-Club“.

Hilber. Versammlung Sonnabend den 8. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Hammoniahotel“ (D. Engels), Gollig.

Hörsing-Gebirgschauer. Versammlung Sonntag den 9. Juni, vormittags 10 Uhr, im Vereinslokal Ritter, Adonitz, Bahnhofsstraße 44.

Krefeld. Versammlung Samstag den 8. Juni, abends 9 Uhr, im Vereinslokal.

— Vortrag Sonntag den 9. Juni, vormittags 11 Uhr.

Mainz. Korrespondentenversammlung Sonntag den 9. Juni, vormittags 10 Uhr. (Lokal wird noch bekannt gegeben.)

München. Versammlung Samstag den 8. Juni im ersten Saal des „Kunsthauses“.

Neustadt. Versammlung Sonnabend den 8. Juni im Vereinslokal.

Nordhagen. Versammlung Sonnabend den 8. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant Epiß, Rommengaße.

Pforzheim. Wald in unmittelbarer Sammlung Samstag den 8. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im „Laternenhaus“.

Quebitzberg. Versammlung Sonnabend den 8. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Zur Rose“, Breitenstraße.

Reidlinghausen. Versammlung Samstag den 8. Juni, abends 8 1/2 Uhr.

Speyer. Versammlung Samstag den 8. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal zur „Mose“.

Faktor gesucht!

Zum Eintritte am 1. Juli wird für eine hoch sängerische Buchdruckerei in einer süd-
deutschen Provinzialstadt von 6000 Einwohnern ein Faktor gesucht. Es wollen sich nur Herren
melden, welche nachweislich mehrtägige Faktorengänge hinter sich haben, das moderne
Material nicht beirret, selbständig und fadellos entwerfen, sicher disponieren und
kurzgeirigen können. Bewerber, die in Papierwarenfabriken tätig waren, werden bevorzugt.
Werte Offerten mit Originalzeugnissen befordert unter „Faktor 489“ die Geschäftsstelle d. Bl.

Maschinenmeister gesucht

welcher durchaus tüchtig in allen Druckarten, besonders im bessern Halbzugs- und Bunt-
drucke, die Flachstereotypie perfekt versteht und gewohnt ist, ohne Treiben flott,
korrekt und selbständig zu arbeiten, dabei ordnungsliebend, verträglich und nüchtern ist.
Die Stellung ist dauernd, angenehm und gut bezahlt. Nur empfehlene Kräfte
wollen sich melden. Eintritt am 14. Juni. [492]

Schmidt & Schubert, Gelsenkirchen.

Sichere Existenz!

Eine außerordentlich günstige Gelegen-
heit, sich selbständig zu machen, bietet sich für
einen oder zwei Herren durch Uebernahme
einer bestund. älteren Buchdruckerei mit Zeit-
ungsverlag in schöner, großer Stadt Mittel-
deutschlands. Dieses bietet z. B. günst. Auf-
für e. hohe gewinnverbringende Erweiterung.
Erforderl. Kap. etwa 40000 Mk. Werte Off. unt.
G. D. 603 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Städtiger [194]

Typographseker

sofort gesucht. Werte Offerten mit Zeugnis-
abschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an
Zul. Welt, Hoflieferant, Langensalzga.

Werkseker

möglichst im fremdsprachlichen Werkseke
wandert, werden gesucht. Werte Angebote
erbeten an die [493]

G. S. Becke Buchdruckerei,
Mördlingen.

Ich suche zur Anhilfe für etwa acht Wochen
einen jüngern, möglichst süddeutschen

Setzer

der im Tabellensatz flott bewand. ist, zu tarifl. Bed.
Hofbuechr. Bachmann, Saulgau (Württemb.). [500]

Tüchtige, jüngerer

Schweizerdegen

der an der Schnell- und Ziegeldruckpresse be-
wandert, für eine mittlere Druckerei in Mittel-
baden in angenehme Stellung gesucht. Uns-
rere Off. am 10. Juni erfolgen. Werte Offerten
unter E. 501 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Städtiger

Schriftgießer

für die Küstermannsche Negletten-
gießmaschine findet dauernde Kon-
dition in der [498]

Schriftgießerei Otto Tsch
Berlin S, Dresdnerstr. 109.

Ofengießer

allererste Kraft, bei bester Be-
zahlung für dauernd gesucht.

Ludwig & Mayer [506]

Schriftgießerei, Frankfurt a. M.

Stempelschneider

besonders tüchtig im Zeugsnitte, für das Aus-
land gesucht. Werte Offerten mit Zeugnis-
abschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 476
an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Zuverlässige

Söhleobler

finden sofort Beschäftigung in
Wilhelm Gronau's Schriftgießerei
Schöneberg, Berlin. [417]

Tüchtige

Christgießer

für Foudernmaschine werden gesucht von
[515]

Gensisch & Jense, Hamburg.

Tüchtige

Kompletgießer

an Foudernmaschine, Type I und II, in
dauernde Kondition gesucht. [513]

Gauerth's Gießerei, Frankfurt a. M.

Tüchtige, an selbständiges Arbeiten ge-
wöhnte

Stempelschneider und Zeuggrabeure

finden dauernde und angenehme Stellung.
S. Georgi, Eisenbach a. M. [407]

Geleiteter Seher

wünscht kaufmännische Ausbildung in einem Buch-
druckereifort. Volontärszeit drei Monate. Sof-
Engagement erwünscht. Werte Offerten unter
Nr. 496 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Deutsches Buchdrucker-Liederbuch
17 Bogen kl. 8° 1,25 Mk. (Subskriptionspreis)
ist unentbehrlich zu:

- Offizinsfeiern
- Jubiläen
- Bezirke- und Gattungen
- Spartenversammlungen
- Kommersen
- Johanniseiern
- Stütungsfeiern usw.

Als Anhang:
Verzeichnis der Buchdrucker-Festliteratur.
Für Aachen, Essen, Heilbronn und Stettin
sowie für Orte, wo das Kralische Buchdrucker-
Liederbuch noch nicht eingeführt, suchen Vertreter
Radelli & Hille, Leipzig, Salomonstrasse 8.

Das
notwendigste
und vollkommenste
Sitzmittel für Abzügen,
Wert- und Zeitungseker ist mein
Typographisches Maß
mit Viereckseck, Doppelseck, Dreieck,
Korpus, Cicero, Millimeter, und
Geistlicher-Einteilung, a. 2. Stück
20 Pfg., v. 10 Stück ab franco,
50 St. 1 Mk., 100 St. 1 50 Mk.
C. Feig, Frankfurt a. M.
Spezialstr. 25.
[508]

TECHNIKUM FÜR BUCHDRUCKER

Bildungsstätte für jüngere Buchdrucker und Söhne
von Buchdruckerei-Besitzern, welche sich allseitige
technische Bildung aneignen wollen, um den Anfor-
derungen, welche die Neuzeit an den Faktor oder den
Leiter einer Buchdruckerei stellt, gerecht werden zu
können. Gehilfen, welche diesen Kursus mit Erfolg
absolvieren haben, werden ev. Stellen nachgewiesen.
Prospekte sowie Lehrpläne durch die Geschäftsstelle
Leipzig-R., Senefelder-Strasse 13-17.

Uhren Gold- & Silberwaren
Lieferung bester Waren
gegen kleine Monatsraten
Jonass & Co. Berlin SW. 247
Belle Alliancestr. 3.
Katalog über 1200 Abbild. und portio zugesandt

Anhang zum Tarife

von Konrad Giesler, Leipzig, Salomonstr. 8.
Preis des Exemplars 10 Pf. (3 Pf. Porto). Be-
stellungen nehmen die Herren Verbandsfunktion-
näre sowie der Herausgeber entgegen.
Diese schon weit verbreiteten und in
ihren Zahlen verlässlichen Tabellen sollten
bei keinem Kollegen fehlen!

Berein Berliner Buchdruckmaschinenmeister.

Sonntag den 9. Juni, vormittags 9 1/2 Uhr, in den „Industriefestsaal“,
Deuthstraße 20:

Außerordentliche Vereinsversammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Gehilfenvereinsvertreters Albert Massini über:
Tarifliche Bestimmungen und ihre praktische Auslegung; 2. Diskussion.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht Der Vorstand. [511]

Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona.

Den Kollegen teilen wir hierdurch mit, daß der Kartenverkauf zu der Helgoland-
fahrt am Mittwoch den 5. Juni geschlossen worden ist.
Zischkarten sind noch bis Sonnabend den 8. Juni im Vereinsbureau zu haben.
Der Vergütungsaußschuß. [512]

Maschinensekerverein Hamburg-Altona.

Sonntag den 23. Juni, vor-
mittags 10 1/2 Uhr präzis, in
Neumünster, in der „Tonhalle“, Großflecken:
Außerordentliche Generalversammlung.
Die Tagesordnung wird den Mitgliedern noch zugesiekt. — Die Kollegen vom Kaiser und
der Maschine sind willkommen. Der Vorstand. [509]

Maschinenmeisterverein Hamburg-Altonaer Buchdrucker.
Die nächste Monatsversammlung findet nicht am 8. Juni,
sondern am **15. Juni**
statt. [510] Der Vorstand.

Zahlreiche * * *
Anerkennungen!
Aufträge durch 10-Pf.-Postanweisung orb.
Brosche mit Buchdruckerwappen. Natürliche Größe.
Preis 8 Mk., Porto 10 Pf. — In Extraetui 10 Pf.
mehr. [502]

Graphische Verlags-Anstalt
P. Goldschmidt, Halle a. S.
Graphiseker-Anzöger gratis und franko.

Lungenleiden.
Lungenbluten langsam, aber sicher heilbar. Näheres
Leipzig, Brüderstrasse 15, IV. [98]

Liedertafel Gutenberg
von 1877. Hamburg-Altona.
Sonntag den 23. Juni, präzis 10 1/2 Uhr vormitt.,
bei Lohe, Kleine Rosenstrasse 16:
Hauptversammlung.
Anträge sind laut § 12 des Statuts zwei Wochen
vorher schriftlich beim Vorstände einzureichen.
Der Vorstand. [458]

Flensburg. Sonabend den 8. Juni:
Tagesordnung: 1. Berichten der Präsidenten; 2. Wirtschaftsangelegenheiten; 3. Geldbewilligung; 4. Verschiedenes. [507]

Richard Härtel, Leipzig-R.
(Inhaberin: Klara verw. Härtel)
Kohlgrabenstrasse 48
liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko.
Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten.
„Gefühlsmusik“, ein zu jeder Verbandsveranstal-
tung geeigneter wirkungsvoller Männerchor
von Hfr. Schweidert und W. Krahl. (A capella,
mit Pianofortebegleitung oder kleinem Blas-
orchester.) Partitur 2 Mk. Stimme 20 Pf.
Dochterstimmen zusammen 3 Mk.
Hr. Bauer, Viederhort der deutschen Buchdrucker.
Zuhalt: I. Biografie und andere Dichtungen.
II. Symphonie, Fest- und Sinfonien. III. Fest-
tage der Jünger Gutenbergs. Zum Johannis-
fest. IV. Fest, Kommersen, Volks- und Wanders-
lieder. 4 Mk.
Geschichte der Segnmaschine und ihre Entwick-
lung bis auf die heutige Zeit. Von Karl
Germann. Mit vieler Illustr. 1.80 Mk.
(Die Systeme sämtlicher existierender Segn-
maschinen und deren Technik)
Katalogmus für Buchdrucker. 7. Aufl. Mit 139
Abb. u. mehreren farbigen Beilagen. Neu
bearb. von Joh. Jak. Weber. 4.50 Mk.
Unterstützung für Buchdrucker. Serie A.
30 Briefe für Seher, Serie B. 30 Briefe für
Funder. Im einzelnen à Brief 7 Pf., im
Abonnement à Brief 50 Pf. Bei Bezug von
6 Briefen Abonnementpreis
Engelhardt, Das Ausschließen der Formen.
2. Aufl. 1.50 Mk.
Farbenlehre für Buchdrucker, von Mayer. Mit
einem illustrierten Farbenkreise und gegen 600
Farbenmischungen. Geb. 5 Mk.

Friedr. Pietschke
im 78. Lebensjahre.
Ehre seinem Andenken!
Die Kollegen der Firma Giesecke & Devrient
Leipzig.

Hermann Nitsche
im Alter von 23 Jahren. Ein ehrendes An-
denken bewahrt ihm
Reichenbach (Schl.), 31. Mai 1907.
Der Ortsvorlen [490]
Reichenbach-Langenbiolau-Nimptsch.

Am 25. Juni verstarb nach langem Leiden
unser lieber Kollege, der Setzer
Hermann Nitsche
im Alter von 23 Jahren. Ein ehrendes An-
denken bewahrt ihm
Reichenbach (Schl.), 31. Mai 1907.
Der Ortsvorlen [490]
Reichenbach-Langenbiolau-Nimptsch.

Am 1. Juni, mittags 11 1/2 Uhr, entschieft
nach langem, schwerem Leiden im Alter von
82 Jahren mein inniggeliebter Gatte, unser
Sohn und Bruder, der Schriftsetzer [504]
Paul Schnürpel.
Im Namen der Hinterbliebenen: F. Schnürpel.
Beerigung: Donnerstag, 6. Juni, nachm.
4 Uhr, von der Halle des Simeonskirchhofes
(Tempelhof-Britzer Weg) in Berlin.

Am 31. Mai, nachts 1 1/2 Uhr, verschied
nach langem Leiden unser lieber Kollege,
der Schriftsetzer [514]
Emil Beyer
im 70. Lebensjahre.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Berlin, den 1. Juni 1907.
Die Kollegen der „Vossischen Zeitung“. [491]

Am 30. Mai verunglückte unser lieber
Setzerkollege
Otto Fehr
aus Memmingen (Bayern) im 81. Lebens-
jahre. Derselbe litt infolge eines Schwindel-
anfalles vom Hirschsprungfelsen im Hölle-
talle und war sofort tot.
Wir verlieren an ihm einen treuen Kol-
legen und werden sein Andenken in Ehren
halten. [496]
Freiburg i. B., den 1. Juni 1907.
Das Personal der Charitasdruckerei.

Am 25. Juni verstarb nach langem Leiden
unser lieber Kollege, der Setzer
Hermann Nitsche
im Alter von 23 Jahren. Ein ehrendes An-
denken bewahrt ihm
Reichenbach (Schl.), 31. Mai 1907.
Der Ortsvorlen [490]
Reichenbach-Langenbiolau-Nimptsch.

Am 25. Juni verstarb nach langem Leiden
unser lieber Kollege, der Setzer
Hermann Nitsche
im Alter von 23 Jahren. Ein ehrendes An-
denken bewahrt ihm
Reichenbach (Schl.), 31. Mai 1907.
Der Ortsvorlen [490]
Reichenbach-Langenbiolau-Nimptsch.